



Präsidioldepartement des Kantons Basel-Stadt

Staatsarchiv

STAATS- ARCHIV 2018



Jahresbericht

- 3 Auf Augenhöhe
- 5 Schwerpunkte
- 10 Kommunikation und Vermittlung
- 15 Benutzung
- 24 Vorarchiv
- 28 Zuwachs
- 31 Erschliessung
- 34 Bestandserhaltung
- 39 Interne Dienste
- 43 Informatik und Reprodienst
- 48 Personal
- 53 Archivische Kooperation

Verzeichnisse

- 57 Verein der Freunde des Staatsarchivs
- 62 Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung
des Staatsarchivs
- 63 Bildnachweis



AUF AUGENHÖHE

Selbstbewusst stellten sie sich dem Blick der Nachwelt, diese Frauen, deren Porträts den vorliegenden Jahresbericht begleiten. Aufrecht und mit offenem Blick begegneten sie damals, zwischen 1930 und 1960, der Fotokamera von Walter Höflinger-Broger. Und so sollen sie auch in Erinnerung bleiben. Denn es gehört zum Selbstverständnis und zur ethischen Aufgabe des Staatsarchivs, Menschen nicht bloss als Objekte der Geschichte in Erinnerung zu behalten, sondern auch als eigenständige Akteure. Gerade und erst recht die Frauen, die oft im Schatten der protokollierten Taten von Männern verschwinden – sie stehen hier im Scheinwerferlicht.

Dass diese ausdrucksstarken Porträts den Jahresbericht begleiten, ist kein Zufall. Genauso bejahend, kontaktfroh und selbstbewusst blickt das Staatsarchiv aktuell in die Zukunft. Mit gutem Grund: Am 19. Mai 2019 hat die basel-städtische Stimmbevölkerung mit einem klaren JA (60,33 Prozent) grünes Licht für den Neubau von Staatsarchiv und Naturhistorischem Museum gegeben. Nach jahrelanger Planung und Ungewissheit kann nun die praktische Arbeit beginnen. Das neue Archiv wird nicht nur eine nachhaltige Sicherung des historischen Gedächtnisses garantieren. Ebenso wichtig ist der Anspruch, dass die hier archivierte Geschichte besser zugänglich und einfacher nutzbar wird. Das Archiv des 21. Jahrhunderts ist keine Geheimkammer für Privilegierte und kein Elfenbeinturm der Wissenschaft, sondern steht auf Augenhöhe mit allen Benutzenden.

In den vergangenen Jahresberichten war immer wieder von den gravierenden räumlichen, konservatorischen und betrieblichen Problemen des Staatsarchivs die Rede. Mehr als einmal wurde hier im Vorwort die Hoffnung auf den entscheidenden Schritt vorwärts formuliert. In diesem Jahresbericht nun können wir erstmals mit Gewissheit sagen: Das Staatsarchiv des 21. Jahrhunderts wird gebaut werden. Über unsere Pläne und Fortschritte halten wir Sie auf dem Laufenden, im Jahresbericht und auf unseren online-Plattformen.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, all jenen Menschen zu danken, die uns auf diesem Weg unterstützt haben. Danke für Ihr Engagement und Ihr Interesse!

Esther Baur, Staatsarchivarin
Juli 2019



SCHWERPUNKTE

Neubau – ein Blick zurück und nach vorne

Das Staatsarchiv blickt zurück auf ein turbulentes Jahr, das ganz auf einen entscheidenden Höhepunkt ausgerichtet war: die Abstimmung des Grossen Rates über den «Ratschlag für den gemeinsamen Neubau des Staatsarchivs und des Naturhistorischen Museums». Ende 2017 war der fertige Ratschlag dem Regierungsrat überstellt worden. Am 27. Februar 2018 überwies der Regierungsrat den Ratschlag an den Grossen Rat. Und damit begann der fast ein Jahr dauernde Prozess der Beratung des Ratschlags durch die federführende Bau- und Raumplanungskommission und die mitberatende Bildungs- und Kulturkommission des Grossen Rates.

Auf Einladung der genannten Grossratskommissionen hatten das Staatsarchiv und das Naturhistorische Museum wiederholt Gelegenheit, den Ratschlag zu präsentieren. Es konnten die aus Nutzersicht wichtigsten Argumente für den Neubau dargelegt werden. Führungen hinter die Kulissen machten die aktuellen Notsituationen vor Ort anschaulich und konkret. Im Zentrum der parlamentarischen Beratung stand die Diskussion, ob der gemeinsame Neubau eine baulich solide und inhaltlich überzeugende Lösung für die zahlreichen Probleme der beiden Institutionen bietet. Dies war nicht nur eine Pflichtübung. Es bot dem Staatsarchiv auch die sehr willkommene Gelegenheit, über Funktion und Bedeutung sowie über die ganz konkrete alltägliche Arbeit des Staatsarchivs zu berichten. So konnten auch übergeordnete Aspekte thematisiert werden: Was ist der eigentliche Zweck des Archivierens? Wie ermöglichen

Archive Rechtssicherheit und Rechtsstaatlichkeit? Wie gewährleisten Archive das demokratische Recht auf Information und worin liegt die Bedeutung historischer Überlieferung für die Gesellschaft und das Individuum?

Während des laufenden politischen Prozesses erhielt das Staatsarchiv mehrfach Gelegenheit, auf direkte Medienanfragen zu reagieren. So konnte die teilweise sehr kontrovers geführte Debatte mit Sachinformationen ergänzt und manchmal auch korrigiert werden. Dieser Prozess endete am 7. Dezember 2018, als die federführende Bau- und Raumplanungskommission das Bauprojekt mit grossem Mehr guthies und damit zur Abstimmung im Grossen Rat freigab. Als Abstimmungstermin wurde der 9. Januar 2019 festgelegt.

Parallel zum parlamentarischen Prozess galt es, noch anstehende konkrete Arbeiten im Bauprojekt zu erledigen: die Prüfergebnisse des Vorjahres in den aktuellen Planstand einzuarbeiten, das Klimakonzept, das Sicherheitskonzept und den Objektschutz weiterzuentwickeln sowie die Betriebskostenplanung zu aktualisieren. Im April 2018 wurde der Planstand eingefroren und in den darauf folgenden Monaten intensiv geprüft. Anschliessend wurde vom Generalplaner der Kostenvoranschlag vorgelegt. Auch diese Überprüfung konnte auf Ende 2018 weitgehend abgeschlossen werden.

Im Herbst 2018 wurde intern mit der Detailplanung der Umzugsvorbereitung begonnen. Die Bestände Historisches Grundbuch und Zeitungsausschnittsammlung sowie Drucksachensammlung wurden hinsichtlich Erschliessung, Verpackung und Digitalisierung geprüft, damit sich das Archivgut rechtzeitig in einem umzugsfähigen Zustand befindet. Diese Arbeiten erfolgten wie bereits im Vorjahr ausschliesslich mit internem Personal. Trotz Pensenaufstockungen führte dies zu deutlichen Ressourcenengpässen und zu Verzögerungen bei anderen Vorhaben. Die Besetzung der im Sommer ausgeschriebenen Stelle «Projektunterstützung Neubau Staatsarchiv» wurde aufgrund des andauernden politischen Prozesses sistiert.

Ein Blick voraus

Aus Gründen der Aktualität und der Tragweite der Ereignisse soll hier dem Jahresbericht 2019 etwas vorgegriffen werden. Die parlamentarische Debatte im Grossen Rat endete am 9. Januar 2019 nach ausführlicher Debatte mit einem deutlichen Ja zum Neubau. 71 Grossrätinnen und -räte stimmten dafür, 19 dagegen, 6 enthielten sich der Stimme. Damit hatte der Grosse Rat die Ausgaben für die Ausführung des Neubaus und die notwendigen baurechtlichen Anpassungen der Parzelle bewilligt. Allerdings wurde in der Folge das Referendum gegen diesen Beschluss ergriffen. Dies geschah nicht völlig überraschend, da sich bereits im Grossen Rat einzelne Stimmen für ein obligatorisches Referendum ausgesprochen hatten.

Bereits Ende Februar stand der 19. Mai 2019 als Datum für die entsprechende Volksabstimmung fest. Für die öffentliche Meinungsbildung verblieb damit verhältnismässig wenig Zeit. Befürworter wie Gegner des Neubaus formierten sich in Komitees, die öffentlich Stellung bezogen. Noch ausgeprägter als in der Phase der parlamentarischen Beratung wurden nun die Frage des neuen Standortes, die grundsätzlichen Fragen der Notwendigkeit des Neubaus, die Höhe der Investition und mögliche Alternativszenarien sowie eher kulturpolitisch motivierte Fragen der übergeordneten Museumspolitik debattiert. Staatsarchiv und Naturhistorisches Museum hielten sich in dieser Phase der öffentlichen Meinungsbildung mit eigenen Stellungnahmen zurück und informierten nur vereinzelt, insbesondere auf Nachfragen einiger Parteien.

Zur grössten Freude des Staatsarchivs gab die Basler Stimmbevölkerung am 19. Mai 2019 mit 60,33 Prozent Ja-Stimmen ihre deutliche Zustimmung zum Neubauprojekt. Dankbar für diese wiederholte Legitimation freut sich das Staatsarchiv, nun gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum die beiden Institutionen mit einem attraktiven Neubau im St. Johann in eine sichere Zukunft zu führen.

Das Staatsarchiv dankt an dieser Stelle allen Personen herzlich für die grosse Unterstützung, die es in diesem Prozess erfahren durfte!

«Grünes Klima» im Magazin

Bei der Fertigstellung dieses Jahresberichts im Sommer 2019 zeigt das Thermometer draussen eine Temperatur von 36° Celsius an, mit steigender Tendenz. Noch vor wenigen Tagen wiederum fiel so heftiger Gewitterregen, dass in einem der Archivräume literweise Wasser durch die undichten Fenster drang. Trotz bester Aussichten auf optimale Klimabedingungen im Neubau verschärft die generelle Klimaveränderung das aktuelle Problem in den bestehenden Archivräumen weiter. Steigende Temperaturen bei steigender Luftfeuchtigkeit erhöhen laufend das Risiko der Schimmelbildung sowie weiterer irreparabler Schäden am Archivgut. Es ist möglich, dass trotz aller Massnahmen zur Schadensbegrenzung – Einsatz mobiler Klimageräte beispielsweise – bis zum Bezug der Neubaumagazine eine Evakuierung und Umlagerung gewisser Archivbestände unumgänglich sein wird.

Umso wichtiger war in Anbetracht dieser Umstände die Klimakonzeption für den Neubau. Bereits lange vor Beginn der konkreten Neubauplanung hegte das Archiv den Wunsch, entgegen dem (damaligen) Trend zur total digital gesteuerten High-Tech-Klimatisierung von Archivmagazinen, einen ganz anderen Weg zu gehen. Zielvorstellung war – selbstverständlich unter Einhaltung aller Standards und Anforderungen an ein optimales Raumklima – eine möglichst weitgehende Unabhängigkeit von komplexer technischer Infrastruktur, ein möglichst geringes Risiko bei Engpässen der Energiezufuhr oder anderen technischen Problemen und ein generell möglichst geringer Energiebedarf.

Deshalb setzte das Staatsarchiv beim Neubau auf ein innovatives Konzept, auf ein «grünes Klima». Was heisst das? Die thermische Stabilität im Untergrund wird genutzt. Dank absoluter Wasserdichtigkeit der Gebäudehülle und geringer Luftwechselrate in den Magazinen wird ein möglichst träges Magazinklima erreicht. Die Regulierung der Raumfeuchte erfolgt über eine intelligent gesteuerte Lüftung ohne Luftkonditionierung. Dabei ermittelt die Regeltechnik, ob bei Bedarf die Aussenluft zur Entnahme oder zur Zufuhr von Feuchtigkeit geeignet ist. Die Investitionskosten für dieses innovative Konzept sind in etwa gleich hoch wie für eine konventionelle Lösung mit komplexer technischer Infrastruktur. Die Betriebs- und Unterhaltskosten hingegen werden aufgrund des sehr geringen Energiebedarfs und des geringen Wartungsaufwandes weitaus tiefer ausfallen.

Die Machbarkeit dieses innovativen Konzepts wurde in einer aufwändigen Klimasimulation übergeprüft und nachgewiesen. Bereits erfolgreich umgesetzt wurde dieses Klimakonzept in den Magazinen des Archivs des Internationalen Roten Kreuzes in Genf und im Magazinneubau des Staatsarchivs des Kantons Wallis, der in Kürze in Betrieb genommen wird. Dieses geplante Low-Tech-Klimakonzept wurde von Daniel Kress, stellvertretender Staatsarchivar, unter dem Titel «Die Konzeption des Magazinklimas im Neubauprojekt des Staatsarchivs Basel-Stadt» 2018 in der Zeitschrift *arbido* vorgestellt.

«Ein Staatsarchiv ist eine Tüte voller Wunder»

Die Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen arbeiten, wie bereits in früheren Jahresberichten beschrieben, an der Entwicklung eines digitalen Lesesaals. Damit soll sowohl analoges wie auch digitales Archivgut zugänglich gemacht werden, ohne Medienbrüche, mit durchgängigen Prozessen und einer Entlastung archivinterner Abläufe durch Automatisierung. Zentral ist dabei die sogenannte Usability, die Nutzerfreundlichkeit. Um die Bedürfnisse und Erwartungen der Archivbenutzenden zu erfassen, wurde deshalb von 2016 bis 2018 eine Service Design-Studie durchgeführt. Es ging dabei nicht nur darum, die Oberfläche im digitalen Lesesaal nutzerorientiert zu entwickeln. Die bestehenden und neu zu erbringenden Dienstleistungen sollten unabhängig von den Medien und Werkzeugen, mit denen sie erbracht werden, analysiert werden. Schliesslich findet eine Dienstleistung in vielen Fällen nicht nur online oder nur onsite statt, sondern besteht aus einer Gemengelage von Aktivitäten online und onsite. Der Lesesaal als physischer Ort wird so bei der digitalen Nutzung von Archivgut keineswegs überflüssig.

Im Rahmen dieser Service Design-Studie fanden Werkstattgespräche mit verschiedenen Nutzergruppen (bestehenden wie künftigen) statt und die aktuellen Nutzungsprozesse wurden analysiert. Als Resultat liegt nun ein Service Design-Konzept mit folgenden strategischen Zielen vor:

- Das Archiv bietet einer Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen attraktive Dienstleistungen an.
- Das Archiv versteht sich als sozialer Raum; es ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe und Interaktion.

- Nutzer und Archivpersonal begegnen sich auf Augenhöhe.
- Die Dienstleistungen sind informativ und unterhaltsam.
- Ein umfassender online-Access ist verzahnt mit onsite-Angeboten.
- Der Einsatz von Technologie soll die selbstständige Nutzung durch die Nutzenden befördern.

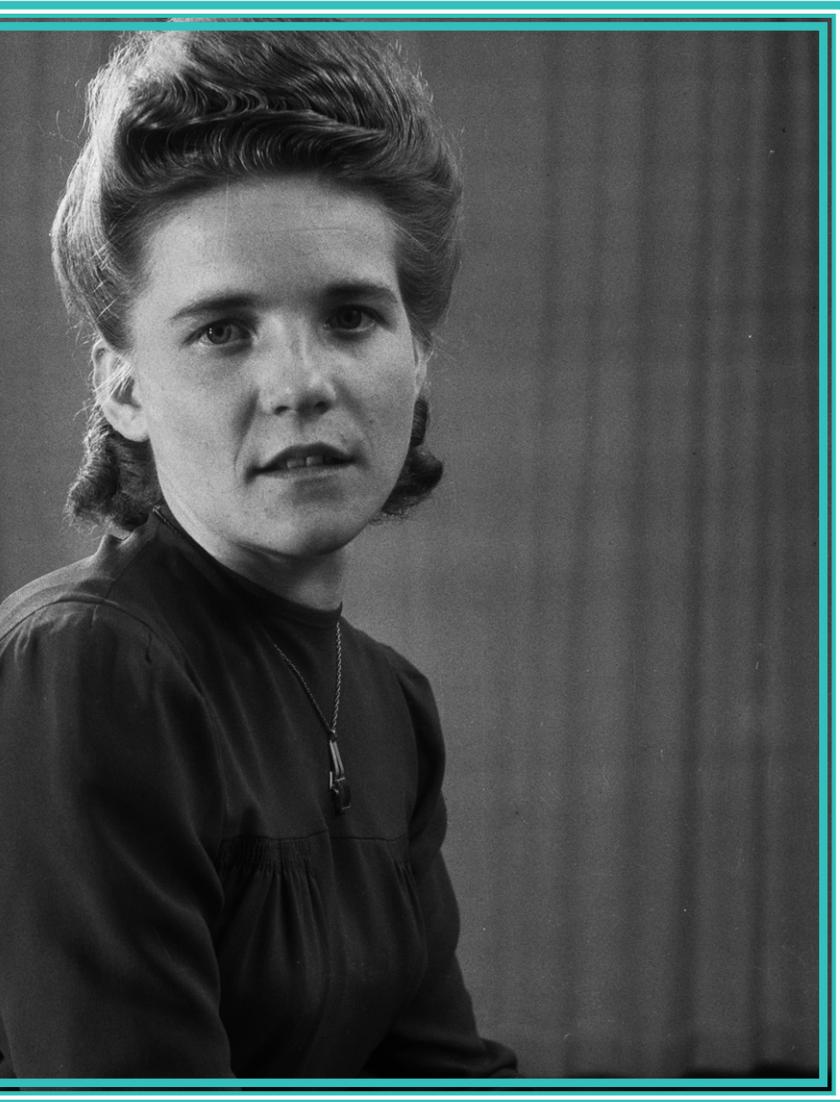
Durch die Service Design-Studie wurde eine neue Perspektive auf den digitalen Lesesaal möglich. Für fast alle Nutzergruppen sind Vernetzung, Automatisierung und online-Angebote ebenso wichtig wie direkter persönlicher Kontakt und die Benutzung der analogen Unterlagen in Originalform. Der digitale Lesesaal alleine kann diese Anforderungen nicht einlösen. Er muss daher zwingend gemeinsam mit onsite-Lösungen und -Angeboten im Neubau betrachtet werden, um die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer ganzheitlich zu bedienen.

Was ist ein Staatsarchiv? Diese Frage wurde in allen Werkstattgesprächen gestellt und durch die Teilnehmer vollkommen unterschiedlich beantwortet, unter anderem mit: «Ein Staatsarchiv ist eine Tüte voller Wunder.» Darin steckt die Aufforderung an Archivarinnen und Archivare, das Archivgut den Benutzerinnen und Benutzern zugänglich und nutzbar zu machen. Aus Sicht der Benutzenden steht nicht das Archiv im Zentrum, sondern das Archivgut, das sie nutzen möchten.

Projekt Sicherung und Nutzbarmachung

Das 2012 begonnene Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» wurde erfolgreich abgeschlossen (Details dazu im Kapitel «Bestandserhaltung»). Insgesamt können heute via Archivkatalog rund 1,5 Mio Seiten digitalisierten Archivguts online eingesehen und benutzt werden. Der Nutzen der verbesserten Verfügbarkeit zeigt sich in der Statistik: Die Anzahl der online konsultierten Scans von analogem Archivgut nimmt laufend zu. Aus dem dreifachen Nutzen der Digitalisierung – konservatorischer Schutz des originalen Archivguts, Kulturgüterschutz im Katastrophenfall und Verbesserung der Nutzbarkeit – resultiert ein enormer Mehrwert. Die ursprüngliche Zielsetzung des Projektes bezüglich Umfang und Art zu digitalisierenden Archivguts wurde vollumfänglich erreicht. Der Anteil digitalisierten Archivguts beträgt heute, gemessen am Gesamtbestand von 21 Laufkilometern Archivgut, etwa 0,7 Prozent. Dies ist zwar ein Bruchteil des Gesamtbestandes; dieser Bruchteil – 1,5 Mio Seiten Archivgut – wird heute aber intensiver denn je genutzt, ohne dass die Originale deswegen Schaden nehmen. Leider kann die Investition in die technischen Infrastrukturen nicht hinreichend amortisiert werden, da das Verfahren wegen fehlender Personalressourcen nicht weitergeführt werden kann.





KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

Bilanz

2018 stand ganz im Zeichen des politischen Prozesses rings um den geplanten Neubau. Es galt, die parlamentarischen Kommissionen bei ihrer Vorberatung des regierungsrätlichen Ratschlags mit Auskünften und Besichtigungen zu unterstützen. Die Arbeiten am eigentlichen Bauprojekt nahmen weniger Zeit in Anspruch. Die Weiterarbeit am digitalen Lesesaal konzentrierte sich auf die Auswertung des Service Design-Berichts und die Prozessüberprüfung der AIS-Modelle.

Kooperationen

Zusammen mit dem Verein «BelleVue – Ort für Fotografie» wurde ein drittmittelfinanziertes Ausstellungskonzept entwickelt, das 2020–2023 jährlich eine thematisch variierte Ausstellung mit zeitgenössischer und historischer Fotografie im Dialog vorsieht. Das Ausstellungsprojekt «Quartierschatz» von Carmen Bregy und Matthias Buschle präsentierte in einem Pilotprojekt historische Quartierfotografien aus dem Staatsarchiv im Generationenhaus Neubad. Für 2019 sind weitere Ausstellungen geplant. Das Staatsarchiv beriet bei Konzept und Recherche. Für das Forschungsprojekt «Stadt.Geschichte.Basel» wurden verschiedene Orientierungsangebote erstellt. Im Nachgang zur Ausstellung «68-80-18. Freiräume in Basel» fand am 6. November ein Informationsanlass mit Inhaberinnen und Inhabern von audiovisuellen Dokumenten statt. Weitere Abklärungen zur Archivierung dieser Dokumente laufen.

Ergänzend zum Jubiläumsprogramm «200 Jahre Jacob Burckhardt» bot das Staatsarchiv mehrere Führungen zu Privatarchiven und Gelehrtennachlässen an. Zur Ausstellung der Taufbücher St. Theodor unterstützte das Staatsarchiv die Kuratorin Barbara Piatti mit Beratung, Bildmaterial, Vernissagebeiträgen und Bewerbung. Der Kontakt mit den Assistierenden im Departement Geschichte der Universität Basel wurde verstärkt, und es fanden wieder vermehrt Einführungen ins Archiv mit Studienanfängern statt. Am 30. August empfing das Staatsarchiv den Verband Kreativwirtschaft Basel kreab zu einer Podiumsdiskussion mit den Leiterinnen der Abteilung Kultur.

Erneut wurden basel-städtische und nationale Museen durch Leihgaben (insgesamt 42 Exponate), Beratung und konservatorische Vorarbeiten unterstützt.

Vermittlung und Archivpädagogik

2018 fanden 65 Führungen mit insgesamt 1100 Teilnehmenden statt, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Die Nachfrage von Schulklassen war wiederum gross. Sehr gut besucht waren auch im Berichtsjahr die beiden thematischen Führungen für die Volkshochschule. Regelmässig durchgeführt werden seit einiger Zeit zudem Einführungsveranstaltungen für das Kunsthistorische Seminar und die Medienwissenschaften. Erneut besucht wurde das Staatsarchiv bei Führungen im Rahmen der überbetrieblichen Kurse der KV-Auszubildenden des Kantons sowie bei Einführungskursen des Departements Geschichte der Universität Basel.

Von einer Muttener Gymnasialklasse wurde das fächerübergreifende Projekt «Krieg und Krise» mit Archivdokumenten 1914–1919 durchgeführt. Das Staatsarchiv bot eine abschliessende Führung an und publizierte die entstandenen Texte im Blog. Auf Anfrage des Staatsarchivs hin erarbeiteten Antonia Schmidlin und Hans Utz ein schulisches Vermittlungsprojekt zu den Dossiers der Ausstellung «Magnet Basel. Migration im Dreiländereck». Nach einer ersten Feedbackrunde liegt ein Projekt vor, das 2020 umgesetzt werden soll. Die Unterrichtsmaterialien zu Gaston Dreher konnten in einer korrigierten Version auf der Website freigeschaltet werden.

Aus Anlass des Kulturerbejahres veröffentlichte das Staatsarchiv eine zehnteilige Postkartenserie mit Archivalien. Zum Abschluss des Erschliessungsprojekts Fotoarchiv Hoffmann entstand eine mehrteilige Postkartenserie in erhöhter Auflage, die gezielt in Lokalitäten Kleinbasels verteilt wurde.

Die Museumsnacht 2018 präsentierte anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums des schweizerischen Landesstreiks Dokumente zu den Unruhen, Akteuren und Bewegungen. Der gesamte Gastrobetrieb wurde vom Archiv gemeistert. Die Besucherzahl lag mit 1286 Personen im Rahmen der Vorjahre.

Lehrveranstaltungen

Archivmitarbeitende und Dozierende der Universität Basel führten wiederum Lehrveranstaltungen im Staatsarchiv und mit Archivmaterial durch:

- Esther Baur: Übung «Das Bild der Stadt (Basel). Zum Umgang mit historischen Fotografien in der (Stadt-)Geschichtsschreibung».
- Susanna Burghartz: Übung «Atelier zur Basler Geschichte: Vom Klatsch zur Geschichte – das 18. Jahrhundert».
- Maike Christadler: Seminar «Jacob Burckhardt und die Bilder. Vorbereitung einer Ausstellung».
- Dr. Benjamin Hitz: Seminar «... hat geschworen und gesagt ... Kundschaften als Quellen spätmittelalterlicher Geschichte».
- Martin Lengwiler: Seminar «Kultur und Kapital: Perspektiven der Basler Stadtgeschichte (20. / 21. Jahrhundert)».
- Annalena Müller: Seminar «Paris, London, Basel – Städtische Frauenleben am Vorabend der Moderne 1400–1600».
- Sabine Strebel und Hermann Wichers: Übung «Jugendliche Delinquenz im frühen 20. Jahrhundert. Vormundschaft, Heimversorgung, Strafverfolgung. Biographische Spurensuche im Archiv».

Publikationen, Referate und Medienarbeit

Auf <http://blog.staatsarchiv.bs.ch> wurde über laufende Ergebnisse im Digitalisierungsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» berichtet. Gemäss den bisherigen Schwerpunkten des Blogs wurden zudem verschiedene Kleinserien mit Bildarchivalien präsentiert. Auf den verschiedenen Social Media-Kanälen des Staatsarchivs erschienen regelmässig Beiträge. Die Reichweite der Facebook-Beiträge lag bei ca. 70 000. Es wurden über 310 Posts veröffentlicht, mehrheitlich Verweise auf Blogbeiträge. Auf Twitter waren 150 000 Impressionen und 2900 Interaktionen zu verzeichnen, bei über 150 eigenen Tweets und einem vielfachen Mehr an Retweets und Likes. Der Blog verzeichnete 22 000 Aufrufe, weniger als im Vorjahr, als die Crowdsourcing-Aktion für hohe Zugriffsraten sorgte. Am Jahresende lag der Stand bei 181 Abonnenten. Veröffentlicht wurden 71 Beiträge, im Schnitt 1,5 pro Woche. 16 Beiträge stammten von Gastautorinnen und -autoren.

Der Wassereinbruch im Magazinraum im Weissen Haus vom 11. September hatte mehrere Medienanfragen und eine Regionaljournal-Reportage zur Folge. Im Rahmen der Aufarbeitung der Geschichte fürsorgerischer Zwangsmassnahmen wurden je ein Zeitungs- und ein Radiointerview mit dem zuständigen Archivmitarbeitenden André Buob realisiert.

Begleitend zur Veröffentlichung und Beratung des Neubau-Ratschlags erschienen in verschiedenen Medien Berichte, unter anderem ein Interview in der Basler Zeitung mit Staatsarchivarin Esther Baur.

Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs verfassten folgende Publikationen und hielten folgende Referate:

- Esther Baur: Die Basler Herbstmesse im Staatsarchiv. Präsentation zur offiziellen Eröffnung der Herbstmesse, 27. Oktober 2018.
- Daniel Kress: Die Konzeption des Magazinklimas im Neubauprojekt des Staatsarchivs Basel-Stadt, in: *arbido* 2018/4.
- Sabine Strebel: Warum, wie und was digitalisieren? Erfahrungen des Staatsarchivs des Kantons Basel-Stadt. Referat an der Memoriav-Tagung vom 15. / 16. November 2018.

Universitäre Arbeiten entstanden folgende:

- Celine Angehrn: Arbeit am Beruf. Feminismus und Berufsberatung im 20. Jahrhundert, Universität Basel: Dissertation 2018.
- Louanne Burkhardt: Für Mensch und Tier. Zum Selbstverständnis des Zoologischen Gartens Basel 1944–1964, Universität Basel: Masterarbeit 2018.
- Christopher Heath: Die Immobilieninserate im Basler Avis-Blatt als historische Quelle zum 18. Jahrhundert, Universität Basel: Masterarbeit 2018.
- Roger Peier: Die Steuerharmonisierung und die Erbschafts- und Schenkungssteuer: Gründe für die Nichtharmonisierung und Entwicklung der Erbschafts- und Schenkungssteuern in den Kantonen Zürich und Basel-Stadt im gesamtschweizerischen Kontext 1986 bis 2003, Universität Basel: Masterarbeit 2018.

- Anna Reimann: Die Falkner gestalten. Vier Basler Familienbücher als dynamische Wissensspeicher in Bildern, Universität Basel: Masterarbeit 2018.
- Beat Urs Schmid: Der Kampf der Basler Geistlichkeit gegen Ämterkauf und damit einhergehendem Meineid, dargestellt am Beispiel der Amtszeit von Antistes Lucas Gerner (1656–1675), Universität Basel: Masterarbeit 2018.
- Gabriel Weick: Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik im Kanton Basel-Stadt 1936–1989. Mietpreiskontrolle – Mieterschutz – Staatlichkeit, Universität Basel: Masterarbeit 2018.

Mit Forschungsmitteln der Dr. Hans A. Voegelin-Bienz-Stiftung ermöglicht wurden folgende Projekte:

- Bettina Braun: Das Feuilleton des Exils. Veröffentlichungen in der Basler National-Zeitung (1933–1940), Zürich 2018.
- Sabine Braunschweig et al.: Tibetische Kinder für Schweizer Familien: die Aktion Aeschmann, Zürich 2018.
- Carmen Bregy / Matthias Buschle: Quartierschatz. Ausstellung im Generationenhaus Neubad (<http://bregy-buschle.ch/quartierschatz>).
- Daniel Kriemler: Cagliostros Geheimrezepte. Magistralformeln aus dem Ancien Régime, Basel 2018 (<https://edoc.unibas.ch/65767/1/9783906897271.pdf>).
- Gaby Sutter: Das Strassburger Denkmal als historischer Lernort, in: Wo liegt die «Humanitäre Schweiz»? Eine Spurensuche in 10 Episoden. Hg. von Miriam Baumeister / Thomas Brückner / Patrick Sonnack, Frankfurt a. M. 2018.



BENUTZUNG

Bilanz

Die Benutzung im Staatsarchiv stieg 2018 gesamthaft gesehen weiter an. Das Interesse an der Geschichte der Stadt ist hoch, ebenso die Nachfrage nach Unterlagen zur eigenen Geschichte und zu familiären Kontexten – und dies weit über das engere genealogische Interesse hinaus. Es interessieren weniger die Lebensdaten der Vorfahren im Sinne eines Stammbaums als vielmehr deren Leben und Schicksal. Dazu werden Unterlagen von Fremdenpolizei, Fürsorge / Sozialhilfe, Vormundschaft, Heimwesen, Strafverfolgung, Psychiatrieakten und überhaupt Krankengeschichten konsultiert. Entsprechend nimmt auch die Nutzung jüngerer Unterlagen zu, die noch den personenbezogenen Schutzfristen des Archivgesetzes unterliegen. Für den Benutzungsdienst bedeutet dies immer mehr Anträge zur Unterschreitung der Schutzfristen. Diese sind zu prüfen, es müssen die Zugangsbedingungen in einem Revers vereinbart werden, es braucht ein Beratungsgespräch und eine Begleitung bei der Einsichtnahme.

Besonders erwähnenswert sind die zahlreichen Akteneinsichtsgesuche von Direktbetroffenen im Rahmen des Projektes zur Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen des Bundesamtes für Justiz. Insgesamt bearbeitete das Staatsarchiv in diesem Zusammenhang 399 Einsichtsgesuche von 2013 bis Mai 2019, im Jahr 2018 waren es 165 Gesuche. Ausführlichere Informationen zum Thema finden sich im Kapitel Vorarchiv.

Benutzungszahlen und -vorgänge

Die Benutzungstage stiegen erneut an, auf 4318 gegenüber 4023 im Jahr 2017. Hingegen sank die Zahl der Benutzenden auf 1441 (2017: 1531). Die Benutzungstage in Bildersammlung und Planarchiv stiegen leicht auf 203 an (170), beziehungsweise gingen zurück auf 58 (82). Abweichend von diesen relativ konstanten Zahlen war bei den bestellten Verzeichnungseinheiten ein markanter Anstieg um 23 Prozent auf 8257 (6712) zu beobachten. Von diesen Verzeichnungseinheiten wurden 7860 im Lesesaal eingesehen, 168 waren Leihgaben an Ausstellungen und 229 Verwaltungsausleihen. Eine Verzeichnungseinheit kann mehrere physische Einheiten umfassen – insgesamt wurden so 13 905 Schachteln, Bände oder einzelne Faszikel aus den Magazinen geholt, den Benutzenden übergeben und anschliessend wieder in den Magazinen versorgt.

Zusammengefasst bedeutet das: Weniger Benutzende konsultierten an mehr Benutzungstagen eine deutlich grössere Zahl von Unterlagen. Der Umsatz von Archivalien war wesentlich höher und damit auch die Arbeitsbelastungen im Benutzungsdienst. Dies betrifft auch die im Hintergrund des Lesesaals ablaufenden Vorgänge: Prüfen der Standorte, Information der Benutzenden bei Wartezeiten für Archivalien aus Aussenmagazinen, prüfen von Unterlagen auf Schutzfristen, Information der Benutzenden über die Unterschreitung von Schutzfristen und vieles mehr.

Zu den Personen, die Archivalien aus den Magazinen bestellten, hinzuzuzählen sind all jene Personen, die das Staatsarchiv ausschliesslich zur Nutzung von Bibliothek, Drucksachensammlung, Zeitungsausschnittssammlung, Sammlung der Stammbäume oder Historischem Grundbuch, genealogischen Karteien oder für Beratungen, Auskünfte, Recherchen im Archivkatalog oder älteren Findmitteln besuchen. Diese Nutzungsvorgänge, die keine Bestellung voraussetzen, sind statistisch bisher nicht erfasst.

Der Kreis der Benutzenden ist im Berichtsjahr erfreulich breit gestreut. Stark vertreten ist weiterhin das Bürgerforschungsprojekt unter der Leitung von Gerhard Hotz, Konservator am Naturhistorischen Museum Basel. Zudem finden sich weitere institutionelle Projekte (zum Beispiel eine Ausstellung zur Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses, Untersuchungen der Archäologischen Bodenforschung auf dem Gelände des Spiegelhofs) und private Projekte. Wie schon im Vorjahr kommen wieder deutlich mehr Benutzende aus dem Bereich der universitären Ausbildung und Forschung für Abschlussarbeiten auf Bachelor- oder Masterstufe sowie Dissertationen.

Für 13 Ausstellungen wurden Leihgesuche bearbeitet. Insgesamt betraf dies 168 (21) Verzeichnungseinheiten – ein starker Anstieg. Ebenso stiegen die Verwaltungsausleihen mit 229 (41) sehr deutlich an. Dies ist wesentlich auf eine intensive Nutzung durch das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut zurückzuführen, das Fotos aus dem abgelieferten Bildbestand des Tropeninstituts (PA 940b) für interne Zwecke digitalisieren liess.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Benutzung in der Bildersammlung deutlich an, ebenso wurden die Privatarchive und die Nebenarchive stärker frequentiert. Ansonsten bewegte sich die Verteilung im gewohnten Rahmen. Im Bereich der staatlichen Unterlagen konzentrierte sich die Nutzung wiederum auf die älteren Bestände von Haupt- und Nebenarchiv vor circa Mitte der 1930er-Jahre. Auf sie entfielen rund 28,5 Prozent (30) aller ausgeliehenen Archivalieneinheiten, die neueren Bestände erreichten demgegenüber gut 15 Prozent (14). Mit 21 Prozent (20) wurde die Abteilung der Privatarchive erneut leicht mehr als im Vorjahr genutzt, die Bildersammlung mit gut 16,5 Prozent (6) deutlich mehr. Hingegen ging die Nutzung im Planarchiv mit 13,5 Prozent (22,5) ebenso deutlich zurück. Die Sammlungen machten knapp 4 Prozent (5,5) der Ausleihen aus. Fast alle Ausleihen erfolgen heute über den Bestellschalter im online-Archivkatalog und werden intern über das Ausleihmodul verwaltet. Die verschwindend geringen Ausnahmen in Bildersammlung (7 Prozent) und Planarchiv (6 Prozent) fallen statistisch nicht mehr ins Gewicht.

Schaut man detaillierter auf die benutzten Bestände, ragen im älteren Hauptarchiv folgende Signaturgruppen mit jeweils über 100 bestellten Archivalieneinheiten heraus: Bau (156), Civilstand (141), Erziehung (165), Handel und Gewerbe (135), Sanität (135) sowie Straf und Polizei (197). Im neueren Hauptarchiv wurden die Bestände des Baudepartements BD-REG (448), des Erziehungsdepartements ED-REG (400) und des heutigen Sicherheitsdepartements PD-REG (503) am weitaus stärksten genutzt. Bei den älteren Nebenarchiven konzentrierte sich die Nutzung auf das Gerichtsarchiv (307), das

Klosterarchiv (554) und das Universitätsarchiv (433), bei den neueren Nebenarchiven waren GA-REG (106) und UNI-REG (74) – also wiederum Gerichte und Universität – am stärksten gefragt. Die Nutzung der Privatarchive wird wegen der Vielzahl der Privatarchive (knapp 1300) nicht im Detail ausgewertet. Zusammenfassend kann man festhalten: Die gebaute Stadt, das Erziehungswesen (Schulen und Universität), das Gerichtswesen und die Strafverfolgung sowie die Unterlagen von Kantonspolizei, Einwohnerkontrolle (Fremdenpolizei) und Zivilstandswesen stehen im Zentrum des ansonsten sehr breit gestreuten Interesses.

Die Benutzungstage in der Bauplanausgabe stiegen mit 1427 (1395) wieder an, die Zahl der Ausleihen mit 8042 (7757) ebenfalls. So bleibt die nach wie vor intensive Nutzung der Bauplanausgabe ein wesentlicher Bestandteil des Service Public für die breite Öffentlichkeit. Erneut stark beansprucht wurde der Benutzungsdienst in der Bauplanausgabe zudem durch Einsichtsbegehren von Studierenden verschiedener, auch ausserkantonalen Universitäten und Fachhochschulen.

Die Nutzung der Bibliothek blieb in etwa konstant, die Zahl der in den Lesesaal und von den Mitarbeitenden des Staatsarchivs entliehenen Bücher betrug 670 (707). Hinzu kamen weitere 13 (31) Ausleihen aus dem Bibliotheksbestand im Magazin. Viele Bücher werden aber direkt am Regal der Freihandbibliothek konsultiert, so dass die Gesamtzahl der Nutzung statistisch nicht exakt fassbar ist. 95 (91) Heimausleihen von Büchern erfolgten an Mitglieder des Vereins der Freunde des Staatsarchivs.

Die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen erreichte mit 2116 (2323) wiederum einen sehr hohen Wert. Der mit ihrer Beantwortung verbundene Arbeitsaufwand verharrt auf hohem Niveau und belastet die Ressourcen. Zu beobachten ist, dass neben den auswärtigen Anfragen auch immer mehr Personen aus Basel und Umgebung zunächst eine schriftliche Anfrage stellen und erst bei einem positiven Bescheid in den Lesesaal kommen. Die ausgeführten Reproaufträge lagen mit 232 (217) leicht über dem Vorjahresniveau. Auch hier ist der Arbeitsaufwand hoch, gilt es doch, die Bildrechte abzuklären, Veröffentlichungsgenehmigungen auszustellen und die Aufträge in der erwünschten Qualität und Zeit zu erledigen.

Anzahl Benutzungstage – Vorjahrevergleich

Benutzungstage	2015	2016	2017	2018
Lesesaal	3 105	3 616	4 023	4 318
Bauplanausgabe	1 434	1 507	1 395	1 427
Bildersammlung	98	159	170	203
Planarchiv	68	79	82	58
Museumsnacht	1 775	1 235	1 279	1 286
Diverse ¹	968	1 555	1 723	1 786
Online-Benutzungen ²	7 250	9 392	9 100	7 365
Total	14 698	17 543	17 772	16 443

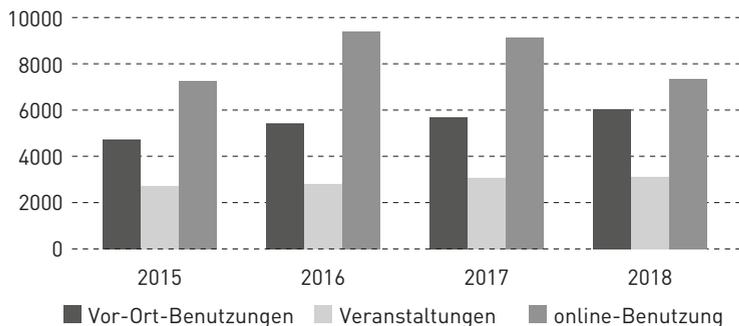
¹ Führungen, Vorträge, Lehrveranstaltungen

² Nur Benutzungen Katalog und Viewer > 1h

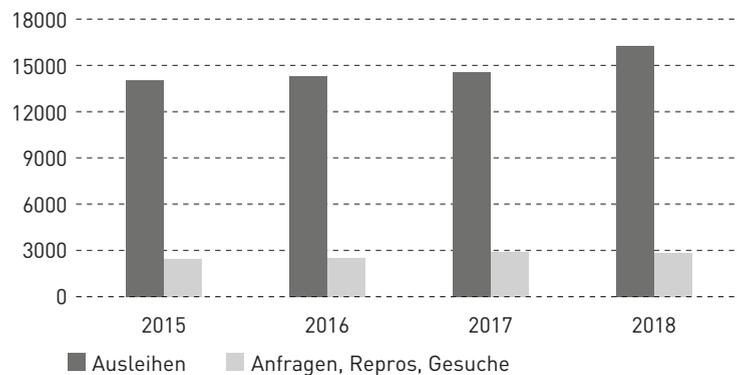
Anzahl Benutzungsvorgänge – Vorjahrevergleich

Benutzungsvorgänge	2015	2016	2017	2018
Anfragen	1 951	2 020	2 323	2 116
Ausleihen - Verzeichnungseinheiten	6 119	6 272	6 712	8 257
Ausleihen - Bauplanausgabe	7 138	7 083	7 757	8 042
Ausleihen - Planarchiv	493	866	98	6
Ausleihen - Bildersammlung	211	24	29	7
Reproduktionen	192	197	217	232
Gesuche	237	295	372	499
Total	16 341	16 757	17 508	19 159

Benutzungstage



Benutzungsvorgänge



Online-Benutzungen (Archivkatalog, Website, Viewer und Blog)

Die Nutzung ging im Berichtsjahr bei Archivkatalog, Website und Viewer moderat zurück. Die Zahlen lassen sich aber weiterhin nur vorsichtig interpretieren, denn nach wie vor kann nicht zwischen internem (aus dem Staatsarchiv) und externem Zugang unterschieden werden. Die Nutzung des Archivkatalogs ist weitaus intensiver als die der Website, die deutlich geringere Nutzung des Viewers ist angesichts der nach wie vor vergleichsweise bescheidenen Zahl der zur Verfügung stehenden Digitalisate durchaus als beachtlich einzuschätzen. Der Rückgang beim Blog auf das Niveau 2016 erklärt sich durch die ausserordentliche Crowdsourcing-Aktion 2017.

Nutzung des Archivkatalogs 2016–2018

	Seiten	Besuchende	Besuche
2018	662 716	57 556	65 190
2017	769 027	66 506	74 825
2016	813 029	68 566	78 331

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Nutzung der Website 2016–2018

	Seiten	Besuchende	Besuche
2018	87 511	27 302	31 418
2017	112 029	29 686	34 091
2016	106 655	29 913	34 715

Website Staatsarchiv www.staatsarchiv.bs.ch

Nutzung des StABS-Viewers 2016–2018

	Seiten	Besuchende	Besuche
2018	11 314	3 285	4 291
2017	12 245	3 605	5 336
2016	13 441	3 558	5 193

StABS-Viewer <http://dokumente.stabs.ch>

Nutzung des Blogs 2016–2018

	Seiten	Besuchende	Besuche
2018	17 423	9 931	10 483
2017	36 261	17 689	19 526
2016	19 567	9 585	10 196

Blog Staatsarchiv <http://blog.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer der Besuche und Benutzung der Digitalisate

Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Besuche von Archivkatalog und Website variiert enorm. Rund 70 beziehungsweise 76 Prozent dauern maximal 2 Minuten. Dem stehen 9 beziehungsweise 5 Prozent gegenüber, die die Dauer von 15 Minuten überschreiten. Nur solche Besuche des Archivkatalogs werden als Äquivalent zu einem Benutzungstag im Lesesaal gewertet. Die Zahl der durchschnittlichen Benutzungen pro Monat betrug 513 (2017: 616), sie lag ungefähr doppelt so hoch wie die der durchschnittlichen Benutzungstage im Lesesaal (335). Die Nutzung digitalisierter Archivalien und Pläne

mittels des Viewers (von mehr als 15 Minuten Dauer) betrug monatlich im Schnitt 101 (142). Statistisch nicht fassbar bleibt die Nutzung von digitalisierten Bildern via Archivkatalog. Sie dürfte die Zahl der konsultierten Digitalisate deutlich erhöhen.

Betrachtet man die im Viewer konsultierten Digitalisate nach Beständen, fällt auf, dass die Nutzung genealogischer Unterlagen (Civilstand mit 1138 und die Register der Kirchenbücher mit 666 Seitenansichten) hervorsteicht. Erwähnenswert ist auch das Klosterarchiv mit 556 Seitenansichten, darunter vor allem Urkunden. Weiterhin wurden Unterlagen zum Ersten Weltkrieg (Politisches, Handel und Gewerbe und aus dem Privatarchiv PA 743a) intensiv genutzt. Hier zeigt sich ein schönes Ergebnis der Digitalisierungsbemühungen des Staatsarchivs, wurden diese Unterlagen doch ab 2014 mit Blick auf das zu erwartende erhöhte Interesse am Thema digitalisiert.

Aufenthaltsdauer im Archivkatalog 2018 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	3 010	55%
30 s – 2 mn	845	15%
2 mn – 4 mn	409	8%
4 mn – 15 mn	675	12%
15 mn – 30 mn	293	5%
30 mn+	220	4%

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf der Website 2018 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	1 605	61%
30 s – 2 mn	395	15%
2 mn – 4 mn	183	7%
4 mn – 15 mn	286	12%
15 mn – 30 mn	121	4%
30 mn+	39	1%

Website Staatsarchiv <http://www.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf dem StABS-Viewer 2018 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	126	35%
30 s – 2 mn	41	11%
2 mn – 4 mn	29	8%
4 mn – 15 mn	62	17%
15 mn – 30 mn	42	12%
30 mn +	59	17%

StABS-Viewer <http://dokumente.stabs.ch>

Ein besonderer Schwerpunkt der Benutzung waren weiterhin die Transkriptionsarbeiten (Krankenakten, Erbschaftsinventare, Gerichtsakten, Kranken- und Pfründeregister) im Zuge des sogenannten Bürgerforschungsprojekts. Dieses Projekt, initiiert und begleitet vom Naturhistorischen Museum (Gerhard Hotz), dokumentiert die Lebensverhältnisse der Basler Wohnbevölkerung im 19. Jahrhundert. Zu nennen sind ferner die Vorbereitung einer Ausstellung zur Geschichte des Bürgerlichen Waisenhauses, Forschungen im Rahmen des 200. Geburtstages von Jacob Burckhardt sowie Recherchen anlässlich eines Jubiläums des Seminars für Nordistik an der Universität Basel.

Erfreulicherweise wird zurzeit für eine Reihe von Dissertationsprojekten intensiv mit Beständen des Staatsarchivs gearbeitet. Erwähnt seien folgende Themen: Jugendkriminalität in der Schweiz nach 1945, Dienstmädchen und Hausangestellte sowie Fremdplatzierungen von Jugendlichen in Basel. Hinzu kommen eine Reihe von universitären Abschlussarbeiten (auf Stufe Master), ferner eine Untersuchung zur Geschichte der Ehrenpromotionen und ein mediävistisches Editionsprojekt (Liber Benefactorum), beides Arbeiten, die schon seit 2017 laufen. Weitere Benutzungen betrafen: Tiere im Basler Zoo, Unehelichkeit im 19. Jahrhundert, die Universität Basel in der Zeit des Nationalsozialismus 1933–1945, die Einbürgerung von Juden 1918–1939, die Geschichte des Soziologischen Seminars der Universität Basel, ein Dokumentarfilm über Alice Miller, die Parteisplaltung von SP und DSP 1981/1982 sowie die Jugendbewegungen der 1980er-Jahre.

Insgesamt stieg die Nutzung der in den Aussenstellen untergebrachten Bestände erneut an, was betrieblich immer stärkere Auswirkungen hat.

In der Bildersammlung wurden wie immer in den vergangenen Jahren das Fotoarchiv des Pressefotografen Hans Bertolf und das Bildarchiv des Zoologischen Gartens rege genutzt. Interesse fanden auch die alte Hauptsammlung und das neu zugängliche Fotoarchiv Hoffmann. Mehrfach wurde das Thema Völkerschauen bearbeitet. 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges und des Landesstreiks standen diese Themen weit oben. Gleiches gilt für Jacob Burckhardt und das Basler Münster. Hier boten zwei weitere Jubiläen Anlass: Burckhardts 200. Geburtstag und die 1000-jährige Geschichte des Basler Münsters. Ferner sind zu erwähnen: die Picasso-Schenkung an das Kunstmuseum 1968, generell das Jahr 1968 mit seinen Ereignissen, die erste Grossratssitzung 1968 mit Grossrätinnen nach der Einführung des kantonalen Stimm- und Wahlrechts für Frauen.

Weiterhin abnehmend war die Nutzung von Bildmaterial durch lokale Basler Medien. Im Bemühen um eine gründliche Abklärung und Wahrung von Bildrechten wurden wieder zahlreiche Veröffentlichungsgenehmigungen ausgestellt.

Jedes Jahr wiederkehrende Schwerpunkte sind Bestätigungen von Universitätsabschlüssen und Studienzeiten, Schulzeugnissen und Schulbesuchen sowie Kopien von Klassenlisten. Diese Begehren sind wegen der damit verbundenen Recherche oft arbeitsintensiv. Gleiches gilt für die nach wie vor zahlreichen genealogischen Anfragen von Privaten. Zur Beantwortung muss meist in der komplex strukturierten Einwohnerkontrolle recherchiert werden.

Bestellung und Ausleihe von Archivgut 2018

	Bestellungen ¹	Einheiten ²
nach Ort der Benutzung:		
im Lesesaal	7 860	13 453
Leihgabe an Ausstellung	168	173
Ausleihe an Verwaltung	229	279
Total	8 257	13 905
nach Archivabteilungen:		
Hauptarchiv	2 796	3 924
Älteres Hauptarchiv (1098 – circa 1936)	1 605	2 138
Neueres Hauptarchiv (circa 1936 –)	1 191	1 786
Nebenarchive	1 795	2 285
Ältere Nebenarchive (11. Jh. – 2004)	1 398	1 813
Neuere Nebenarchive (1786 – 2009)	222	286
Notariatsarchiv (1572 –)	17	17
Zunftarchive (1226 –)	158	169
Privatarchive (13. Jh. –)	2 421	2 932
Bildersammlung (16. Jh. –)	709	2 311
Planarchiv (14. Jh. –)	301	1 878
Sammlungen	201	535
Unbearbeitete Ablieferungen	33	38
Total	8 257	13 905

¹ Anzahl der bestellten Verzeichnungseinheiten

² Anzahl der bestellten physischen Archivalieneinheiten



VORARCHIV

Bilanz

Im Berichtsjahr wurde wieder einmal deutlich, dass im Bereich Vorarchiv vieles vorhersehbar ist. Zum Beispiel ist bekannt, welche Dienststellen welche Arten von Akten anbieten und dann dem Staatsarchiv abliefern werden. Der Zeitpunkt der Anbietetung und Ablieferung hingegen kann nur bedingt gesteuert werden. Der Zusammenfall zweier grösserer Ablieferungen führte 2018 dazu, dass die durchschnittliche Ablieferungsmenge deutlich höher als im Durchschnitt ausfiel. Der Zuwachs an sich war jedoch dank der Langzeitplanung keine Überraschung. Damit eine solche Langzeitplanung funktioniert, muss bei den Dienststellen bereits zum Zeitpunkt der Aktenentstehung ein aktives Records Management die Qualitätskontrolle über die Aktenführung sicherstellen. Durch die Umsetzung der kantonalen Records Management-Strategie kann dies noch verbessert werden.

Die vorarchivischen Besuche bei den Dienststellen / Aktenbildnern gingen im Vergleich zu den Vorjahren zurück. Dies ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass in den Departementen und zum Teil auch in den Dienststellen vermehrt Records Manager eingesetzt werden. Sie kümmern sich explizit um die Aktenführung und um die Anbietetung beziehungsweise die Ablieferung an das Staatsarchiv.

Beratungstätigkeit

Die alltägliche Beratungstätigkeit bei den Departementen umfasste vor allem die Unterstützung bei der Festlegung von juristischen und administrativen Aufbewahrungsfristen. Deren definitive Festlegung

erfolgte dann durch die Dienststelle selbst. Vermehrt besteht bei den Dienststellen auch Bedarf an konkreten Vorgaben zum Umgang mit elektronischen Unterlagen.

Bewertungen und Ablieferungsvorbereitungen

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Haupt- und Nebenarchiv 23 (2017: 21) Bewertungsentscheide gefällt. Im Bereich der Privatarchive wurden 18 Bewertungen vorgenommen (33).

Die für das Jahr 2019 geplante Zusammenführung mehrerer Bereiche des Gesundheitsdepartements an einem gemeinsamen Standort führte zu vermehrten Kontakten zwischen dem Staatsarchiv und dem Gesundheitsdepartement.

Die Umstellung des Kantonsblatts von einer gedruckten auf eine digitale Publikation per 1. Januar 2019 führte zu einer engen Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei, welche die Federführung bei der Umstellung innehat. Im letzten Quartal 2018 wurden vom Systembetreiber der Amtsblattplattform, dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Testdateien geliefert. Die wenigen Probleme, welche noch vorhanden waren, konnten gemeinsam gelöst werden. Die ersten Übernahmen erfolgen 2019.

Die Anzahl der Geschäfte aus dem Bereich der Privatarchive ging im Vergleich zu den Vorjahren etwas zurück. Die Überlieferung aus privater Herkunft bildet eine wichtige Ergänzung zu den staatlichen Unterlagen, welche in erster Linie die Verwaltungssicht wiedergibt.

Projekte

Verbesserung des Records Management-Reifegrads

Das im Herbst 2015 gestartete Projekt Registraturpläne.BS, mit welchem bei allen Dienststellen die Registraturpläne angepasst oder allenfalls neu ausgearbeitet werden sollen, konnte im Berichtsjahr bei mehreren Departementen abgeschlossen werden. Wegen Ressourcenmangel bei einigen Dienststellen zieht sich das Projekt in die Länge.

Unter der Federführung der Staatskanzlei startete 2018 das Programm Records Management.BS. Das Programm entspricht der konkreten Umsetzung der 2017 verabschiedeten Records Management-Strategie. In mehreren Teilprojekten werden dabei die Grundlagen erarbeitet, um den Records Management-Reifegrad nachhaltig voranzutreiben und auch die Grundlagen für einen Primatwechsel (den Wechsel von der analogen zur digitalen Aktenführung) zu schaffen. Mitarbeitende des Staatsarchivs sind bei mehreren Teilprojekten beteiligt. Im Teilprojekt «Mindestanforderungen an RM-Systeme» wurden Anforderungen an Records Systeme und Fachanwendungen mit Records definiert. Dieses Projekt konnte bereits abgeschlossen werden. Damit ist eine wesentliche Grundlage vorhanden, um Dienststellen bei der Beschaffung von Informationssystemen beraten zu können, denn in diesen Anforderungen sind auch diejenigen an die Archivierung enthalten. Weiter beteiligte sich das Staatsarchiv an den Teilprojekten «RM-Review» und «Rollen und Funktionen». Die Staatsarchivarin ist Mitglied des Steuerungsausschusses.

Aufarbeitung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen

Am 1. April 2017 trat das Gesetz zur Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in Kraft. Ab dem 1. Januar 2017 konnten die Betroffenen ihre Gesuche um einen Solidaritätsbeitrag an das Bundesamt für Justiz senden. Die Einreichfrist endete am 30. April 2018. Das Ende der Einreichfrist bedeutete jedoch nicht, dass danach keine Aktengesuche mehr eingingen. Die Betroffenen konnten nämlich entweder selbstständig oder mit Hilfe der Opferhilfestellen ein Gesuch an das Bundesamt für Justiz einreichen und die Suche nach den notwendigen Akten erst später veranlassen. Das Bundesamt für Justiz erliess zwei Fristen für die Beantwortung der Gesuche. Zum einen sollten bis Dezember 2018 alle Gesuche von betroffenen Personen mit Jahrgang 1943 und älter beantwortet sein; bis Ende Mai 2019 galt es dann, die restlichen Gesuche zu beantworten. Das Staatsarchiv konnte beide Fristen einhalten. Im Jahr 2018 gingen 165 Aktengesuche ein. Von Januar bis Mai 2019 erfolgten noch neun Aktengesuche. Insgesamt bearbeitete das Staatsarchiv von 2013 bis Mai 2019 399 Aktengesuche. Im Allgemeinen konnte ein grosser Teil der Anfragen beantwortet werden, das heisst, es wurden Akten gefunden und vorgelegt. Die meisten Akten stammten aus den Beständen der Vormundschaftsbehörde, der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik, des Waisenhauses, des Jugendheims und des Zivilgerichts (Scheidungsurteile, Scheidungsakten und Eheaudienzprotokolle). Der zentrale Bestand für die Beantwortung der Gesuche war jener der Einwohnerkontrolle. Auf deren Kontrollkarten sind die

wichtigsten Hinweise enthalten, die eine gezielte Suche nach Akten ermöglichen. Auf den Karten sind neben Bevormundungen und Scheidungsurteilen auch Aufenthalte in Heimen oder Pflegefamilien festgehalten.

Ausserordentlich wichtig und bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist der mit Art. 10 des Bundesgesetzes über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 angeordnete Vernichtungsstopp für Unterlagen von privaten Institutionen, die sich bis 1981 um die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen kümmerten. Das Staatsarchiv hat mit diesen Institutionen Kontakt aufgenommen. Leider musste festgestellt werden, dass in den meisten Fällen die Akten bereits vernichtet worden sind. Es gab aber auch erfreuliche Ausnahmen, wie zum Beispiel die Übernahme von Akten (insbesondere der Ein- und Austrittsverzeichnisse) des Kinderheims der von Speyr-Boelger Stiftung, welche uns durch das Kinderhaus Holee übergeben wurden.

Detailverzeichnis

	Anzahl
Bewertungsentscheide	
Haupt- und Nebenarchive	23
Privatarchive	18
Vorarchivische Besuche	
Staatliche und parastaatliche Aktenbildner	37
Private Aktenbildner	7
Bearbeitete vorarchivische Geschäfte	
Staatliche und parastaatliche Geschäfte	105, davon 45 abgeschlossen
Private Geschäfte	69, davon 37 abgeschlossen
Bearbeitete Geschäfte nach Departementen	
Grosser Rat	2
Präsidialdepartement	8
Bau- und Verkehrsdepartement	3
Erziehungsdepartement	8
Finanzdepartement	1
Gesundheitsdepartement	22
Justiz- und Sicherheitsdepartement	11
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	5



ZUWACHS

Bilanz

Das Staatsarchiv nahm im Berichtsjahr 74 (2017: 96) Ablieferungen im Gesamtumfang von 510,6 (396,3) Laufmetern (Lfm) entgegen.

Die Anzahl der Ablieferungen liegt deutlich unter dem mehrjährigen Durchschnitt von 93 Ablieferungen pro Jahr. Hingegen beläuft sich der Umfang der Ablieferungen deutlich über dem gewöhnlichen Ablieferungsvolumen. Der Grund, weshalb trotz weniger Ablieferungen die Ablieferungsmenge deutlich zugenommen hat, ist durch zwei aussergewöhnliche Ablieferungen zu erklären. Zum einen wurde von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) eine Ablieferung im Umfang von 140 Laufmetern übernommen, zum andern von den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) eine Ablieferung im Umfang von 238 Laufmetern.

Hauptarchiv, Nebenarchive

Der Anteil der staatlichen und parastaatlichen Ablieferungen lag mit 53 Prozent Anteil an der gesamten Ablieferungsanzahl knapp über dem mehrjährigen Durchschnitt von circa 52 Prozent. Der Umfang der Ablieferungen lag hingegen mit 92 Prozent weit über dem mehrjährigen Schnitt von 76 Prozent. Die beiden umfangreichsten Ablieferungen, welche aus dem staatlichen und parastaatlichen Bereich stammen, machen dabei knapp 74 Prozent der gesamten Ablieferungsmenge aus.

Der Anteil der Ablieferungen aus privater Herkunft ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Die Statistik zeigt für die Jahre 2013 bis 2018 relativ gleichbleibende absolute Mengen, hingegen nimmt seit 2014 der prozentuale Anteil der Ablieferungen aus privater Herkunft zu.

Eine rege Ablieferungsaktivität wurde aus dem Präsidialdepartement verzeichnet.

Umfangreichste Ablieferung

Die beiden umfangreichsten Ablieferungen aus dem staatlichen Bereich stammen von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und zum anderen von den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK). Von der KESB wurden die Vormundschaftsakten von 1925 bis 1967 vollständig übernommen, in Auswahl wurden die Amtsvormundschafts- und Jugendamtsakten bis 1967 übernommen. Die Auswahl bei den Amtsvormundschafts- und Jugendamtsakten wurde bereits Mitte der 1980er-Jahre zwischen dem Staatsarchiv und der Vormundschaftsbehörde, der Vorgängerinstitution der KESB, abgesprochen. Die Vernichtung der nicht zur Archivierung ausgewählten Akten wurde anfangs der 1990er-Jahre durch die Vormundschaftsbehörde durchgeführt. Die Akten wurden aber erst jetzt dem Archiv übergeben. Die Ablieferung beläuft sich auf knapp 140 Laufmeter. Zum anderen wurden von den UPK die Krankengeschichten des Nummernbereichs 1–20 999 vollständig übernommen. Die Krankengeschichten stammen mehrheitlich aus dem Entstehungszeitraum 1880–1960. Der Umfang der Krankengeschichten beträgt 238 Laufmeter. Eine derart grosse Übernah-

memenge lässt sich zum einen mit der sehr grossen Zeitspanne dieser Akten erklären, zum anderen mit der Bedeutung von Psychiatrieakten im allgemeinen. Diese Akten zeigen neben den Einzelschicksalen (sehr oft sind in den Akten auch Selbstzeugnisse der Patienten enthalten) auch die zu den verschiedenen Zeiten herrschenden gesellschaftlichen Normen und die Veränderungen der psychiatrischen Diagnostik und Therapieformen.

Bibliothek

Der Zuwachs in der Bibliothek betrug 416 Titel (davon 253 Kauf-, 77 Belegexemplare und 86 Geschenke). Hinzu kamen 261 Einzellieferungen (Hefte und Bände) zu den laufenden Zeitschriften / Serien, Schriftenreihen und mehrteiligen Werken.

Detailverzeichnis

	Ablieferungen	Lfm
Hauptarchiv	26	427
Nebenarchive	13	42,7
Privatarchive	33	38,4
Bildersammlung	1	0,5
Planarchiv	1	2
Hilfssammlungen	0	0
Total	74	510,6

Wie immer lieferte die Grossratskanzlei die Tonprotokolle des Grossen Rates laufend ab, ohne dass diese jeweils als Ablieferung aufgenommen wurden. Total waren es 20 Sitzungen, zu denen das Tonprotokoll, das Beschlussprotokoll, die Tagesordnung und das Geschäftsverzeichnis der gesamten Monatssitzung als PDF-Dokumente enthalten sind. Die Tonprotokolle werden unter der Signatur GR-REG 1a 3 verzeichnet.

Gemäss § 22 der Registratur- und Archivierungsverordnung vom 13. Oktober 1998 (SG 153.610) wurden 3 Staatsurkunden (RR-REG 3a) sowie 73 Staatliche Vereinbarungen (RR-REG 3b) übernommen und direkt verzeichnet.



ERSCHLIESSUNG

Bilanz

Obwohl im Berichtsjahr eine überdurchschnittliche Erschliessungsleistung erbracht wurde, konnten die Erschliessungsrückstände nicht weiter abgebaut werden. Den 74 erschlossenen Ablieferungen im Umfang von 425,5 Laufmetern steht ein ebenso überdurchschnittlicher Zuwachs von 72 neu eingegangenen Ablieferungen im Umfang von 511,1 Laufmetern gegenüber. Einen höheren Zuwachs hatte das Staatsarchiv letztmals 1996 ausgewiesen.

Nebst der ordentlichen Neuerschliessung prägte eine Vielzahl an Nacherschliessungen das Berichtsjahr. Diese wurden hauptsächlich durch Digitalisierungsprojekte ausgelöst und betrafen insbesondere das Fotoarchiv Hans Bertolf, Berufungsunterlagen der Universität Basel aus dem 19. Jahrhundert (darin Friedrich Nietzsche, Jules Piccard und Jacob Burckhardt) sowie die Verwaltungsberichte und Ratschläge des Regierungsrates. Zudem werden dem Staatsarchiv von privaten Provenienzstellen laufend Drucksachen (Jahresberichte, Vereinsorgane etc.) zur Ablage zugestellt. Bei diesen Privatarchiven galt es, die vorhandenen Verzeichnungseinheiten entsprechend zu überprüfen und zu aktualisieren.

Für das im Jahre 2017 übernommene Bauplanarchiv der Architektendynastie Stehlin wurde das im Vorjahr entwickelte Erschliessungs- und Verpackungskonzept überprüft. Die Restauratorin und ein wissenschaftlicher Archivar bearbeiteten in einem Pilotprojekt 1004 Pläne aus 21 Planmappen. Dabei erwies sich, dass sowohl das evaluierte Verpackungsmaterial als auch das geplante Vorgehen passend sind. Es wird keine umfangreiche Nacherschliessung nötig

sein. Die bereits erfassten Verzeichnungseinheiten sind im Rahmen der Verpackungsarbeiten lediglich zu überprüfen und zu ergänzen. Aufgrund des Testlaufs konnte auch der noch erforderliche Zeitaufwand für Archivmitarbeiter und Restauratorin präzisiert werden.

Im Webarchiv wurde die im letzten Jahr aus technischen Gründen verschobene Evaluation der Testphase 2014–2017 vorgenommen. Grundsätzlich soll, so das Ergebnis, am bisherigen Vorgehen festgehalten werden. Aufgrund des Missverhältnisses zwischen zeitlichem Aufwand und tatsächlichem Erkenntnisgewinn werden allerdings künftig nur noch die Websites des Kantons, des Regierungsrates, des Grossen Rates, der Staatskanzlei sowie der Generalsekretariate einer jährlichen Sicherung unterzogen. Die übrigen rund 150 Sites sollen bloss noch alle zwei Jahre gesichert werden.

Für ein neues Archivpraktikum im Rahmen des Masterstudiengangs «Europäische Geschichte in globaler Perspektive» am Departement Geschichte der Universität Basel wurden Vorbereitungs- und Ausschreibungsarbeiten vorgenommen. Das Staatsarchiv wird im zweiten und dritten Quartal 2019 erstmals ein solches Praktikum anbieten.

Schliesslich wurde die bestehende Archivtekonik mit der neuen Abteilung «Amtliche Publikationen» ergänzt.

Ergänzung der Archivtektonik

Die Amtsdruckschriften (Verwaltungsbericht, Staatsrechnung, Budget, Kantonsblatt, Ratschläge, Gesetzessammlung, Staatskalender und weitere mehr) wurden bisher in der Drucksachensammlung aufgestellt und über den Bibliothekskatalog IDS erschlossen. Diese Situation befriedigte seit längerem nicht mehr. Bei den Amtsdruckschriften handelt es sich um originäres Archivgut, für dessen dauerhafte Archivierung das Staatsarchiv zu sorgen hat. Dadurch unterscheiden sie sich qualitativ auch von den übrigen Beständen, die in den Sammlungen aufgestellt sind und nach thematischen Schwerpunkten zusammengetragen werden. Da zudem die Amtsdruckschriften zunehmend bloss noch in elektronischer Form publiziert werden – so erscheint das Kantonsblatt ab 2019 ausschliesslich digital –, bestand dringender Handlungsbedarf. Denn das Staatsarchiv ist verpflichtet, diese neuen digitalen Repräsentationsformen im eigenen Archivinformationssystem zu sichern und zu erschliessen.

Es wurde entschieden, die Amtsdruckschriften in der neuen, eigenständigen Abteilung «Amtliche Publikationen» zu verzeichnen (Abteilungssignatur «AP»). Jede Publikation entspricht darin einem Fonds. Die Reihung der Publikationen folgt der bisherigen Signaturabfolge in der Drucksachensammlung. Zudem wurde auch das Webarchiv aus der Abteilung Sammlungsgut in die neue Abteilung verschoben.

Zur Erschliessungsleistung

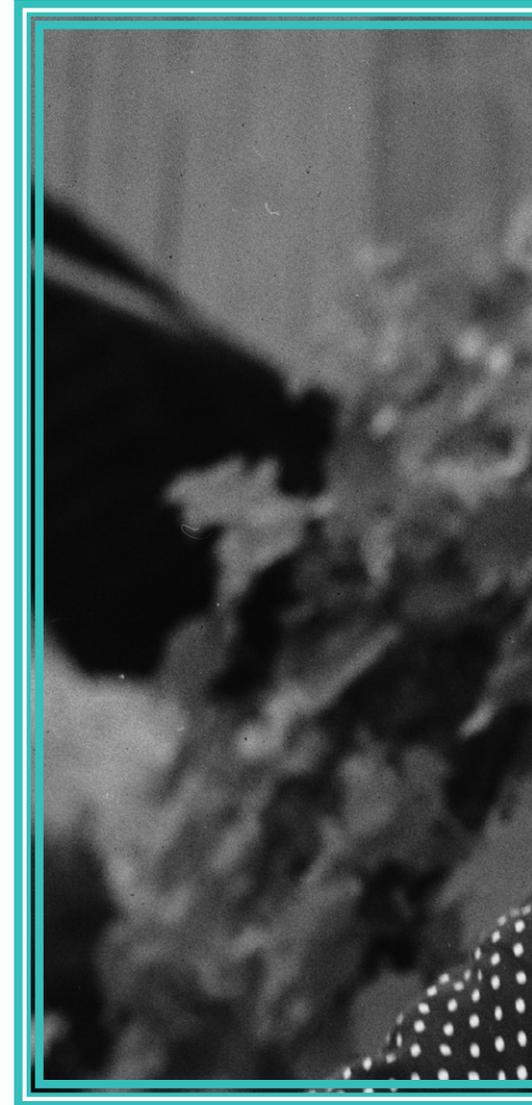
Das Staatsarchiv hat im Jahre 2018 erschlossen, etikettiert und für die Benutzung freigegeben:

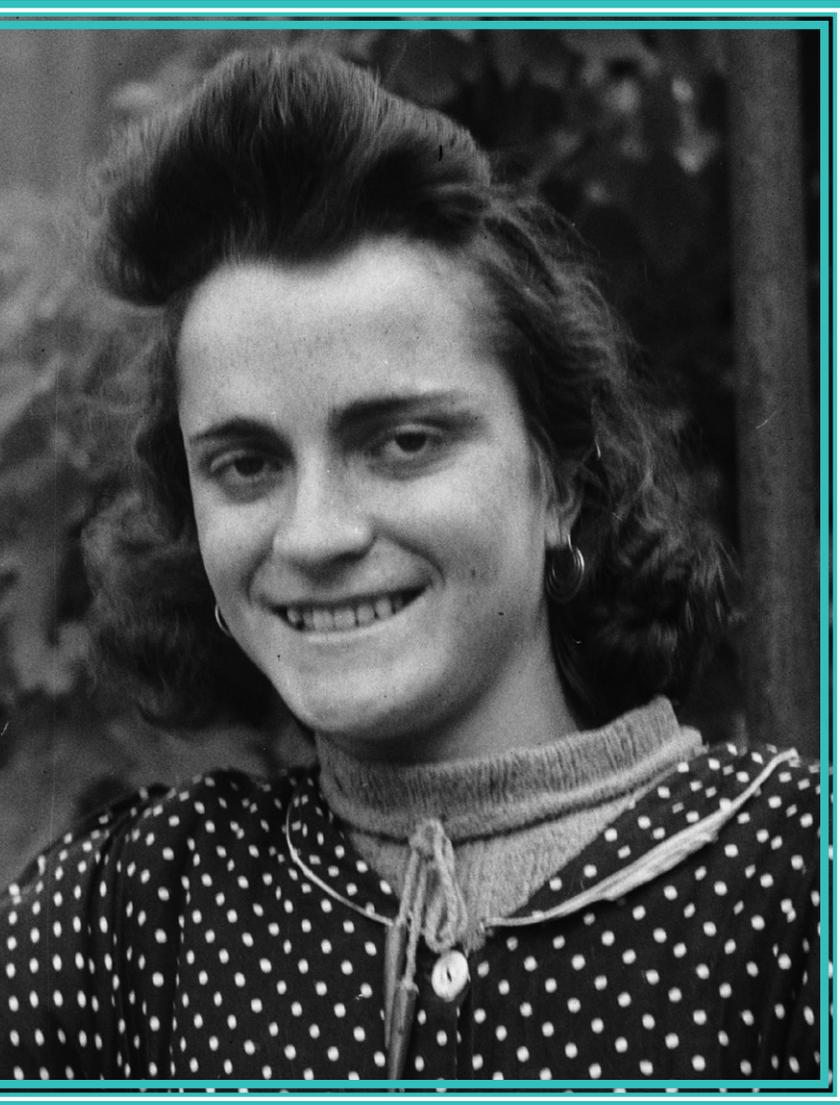
	Ablieferungen	Lfm brutto	Lfm netto
Hauptarchiv	20	225,8	216,7
Nebenarchive	26	71,0	70,2
Privatarchive	22	16,6	16,0
Bildersammlung	6	111,8	111,8
Planarchiv	0	0	0
Sammlungen	0	0	0
Total	74	425,2	414,7

Für die Benutzung freigegeben wurde das Fotoarchiv Hoffmann, mit dessen Erschliessung 2015 begonnen worden war. Das Fotoarchiv gliedert sich in 14 Bestände, weist einen Gesamtumfang von 111,3 Laufmetern auf und umfasst mehr als 401 000 Einheiten. Im Hauptarchiv wurden unter anderem die Registraturakten der Staatskanzlei 1979–2001, die Grundbuchbelege 1884–1911 sowie die Klientendossiers der Vormundschaftsbehörde 1925–2014 im Umfang von 133,5 Laufmetern erschlossen. Bei den Ablieferungen aus privater Provenienz stechen als neue Bestände die Archive des Hofguts Schwengi ob Langenbruck, der Knabenkantorei Basel, der Mädchenkantorei Basel sowie des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein hervor. Substanziellen Zuwachs erfuhren das Archiv E.E. Zunft zu Weinleuten und das Archiv der Familie Tschudi (Unterlagen Prof. Dr. med. Peter Tschudi-Steinmann [*1948] zur ärztlichen, sozialen und politischen Tätigkeit sowie zur Lehrtätigkeit

an der Universität Basel). Eine Übersichtstabelle über die 2018 erschlossenen Bestände nach Abteilungen kann auf der Website des Staatsarchivs unter <https://www.bs.ch/publikationen/staatsarchiv/detailverzeichnis-erschliessung.html> eingesehen werden.

Per 31. Dezember 2018 zählte das Staatsarchiv 273 unbearbeitete Ablieferungen im Umfang von 1593,5 Laufmetern (per 31.12.2017: 275 Abl., 1460,6 Lfm).





BESTANDSERHALTUNG

Bilanz

Im Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» (S&N) konnte das für 2018 vorgesehene Portfolio weitgehend abgearbeitet werden. Rund 290 000 Scans wurden erstellt. Im Vordergrund standen dabei die Digitalisierung der Ratschläge, der Verwaltungsberichte sowie des sogenannten Regimentsbüchleins 1699–1817 (Vorgänger des heutigen Staatskalenders). Die im Vorjahr erstellten Digitalisate der Protokollserien im Älteren Hauptarchiv wurden auf total 84 Mikrofilmen mit über 76 000 Aufnahmen ausbelichtet. Damit endeten die im Rahmen dieses Projekts geplanten Digitalisierungsarbeiten. In der ersten Jahreshälfte 2019 werden durch die Projektleitung noch verschiedene Abschlussarbeiten vorgenommen und ein Schlussbericht verfasst.

Die Benutzungsordnung des Staatsarchivs wurde durch ein Merkblatt «Umgang mit Archivgut» ergänzt. Zudem erhielt das bestehende interne Merkblatt für den Hol- und Versorgdienst Ergänzungen und Aktualisierungen. Das Merkblatt enthält wichtige Verhaltensregeln beim Holen, Versorgen und Transportieren von Archivgut, die im hektischen Arbeitsalltag zu oft vergessen werden.

Am stärksten gefordert wurde die Abteilung durch einen Wassereintrich in einem Aussenmagazin. Bei der unmittelbaren Bewältigung dieses Ereignisses leisteten die bestehenden Merkblätter eine entscheidende Hilfe. Durch das rasche und sachgerechte Eingreifen der Mitarbeitenden konnten grössere Schäden am Archivgut oder gar der Totalverlust der Archivalien verhindert werden.

Wassereinbruch am 11. September 2018

Am Nachmittag des 11. September 2018 wurde durch einen Aus-hilfsmitarbeiter festgestellt, dass in einem externen Archivmagazin Wasser von der Decke floss. Die darunter stehenden Archivregale und die darin befindlichen Archivalien waren zum Teil bereits durch-nässt, während sich am Boden eine Wasserlache ausbreitete. Das Leck liess sich zunächst nicht eindeutig lokalisieren. Die alarmier-ten Bauverwalter und Handwerker legten die Löschwasserleitung der Liegenschaft still und entleerten diese vollständig, worauf so-fort weniger Wasser von der Decke floss. Im Laufe der Nacht ver-siegte der Wasserfluss schliesslich vollständig. Nach aufwändigen, tagelangen Ortungsversuchen durch eine Spezialfirma stellte sich heraus, dass die Löschwasserleitung ein Leck oder mehrere kleine Lecks aufwies. Aus diesen Lecks sickerte das Wasser über einen längeren Zeitraum in die Wand, bis deren maximaler Sättigungs-grad erreicht war.

Die direkt betroffenen Archivalien wurden sofort evakuiert. Dabei zeigte sich, dass ein Fotoarchiv, welches 961 Negative (mehrheitlich Glasplatten) aus dem Zeitraum 1902–1937 umfasst, am stärksten betroffen war. Über 300 Einheiten mussten komplett aus ihren Ver-packungen entnommen und einzeln zum Trocknen auf Fliesspapier ausgelegt werden. Alle übrigen Behältnisse wurden ebenfalls an einen sicheren Ort verschoben und geöffnet, um für eine bessere Luftzirkulation zu sorgen.

Parallel dazu wurden Entfeuchtungsgeräte aufgestellt, eine stärkere Durchlüftung des Magazins wurde eingerichtet und die Sollwerte der Lüftungsanlage wurden mehrfach angepasst. Noch Tage nach dem Ereignis herrschte aber ein viel zu feuchtes und zu warmes Raum-klima, auch wegen der Abwärme der Entfeuchtungsgeräte. Deshalb wurde der am stärksten betroffene Raumabschnitt mit einer herme-tischen Staubwand vom übrigen Magazin abgetrennt. Diese Staub-wand konnte erst Ende November wieder demontiert werden. Um den Trocknungsvorgang der völlig durchnässten Wand zu befördern, wurde ein Industrie-Ventilator in Betrieb genommen. Zusätzlich wur-den die Farbschicht und teilweise auch der Verputz der durchnässten Wand entfernt. Eine Stabilisierung und Normalisierung des Raumkli-mas im Magazin wurde erst Ende November erreicht.

Die eingeleiteten Sofortmassnahmen entfalteten die gewünschte Wirkung. Die Glasplatten und Filmnegative trockneten schnell und blieben konservatorisch stabil. Dies erlaubte die ereignisnahe Neu-verpackung des gesamten Bildbestandes. Im Rahmen dieser Neu-verpackung fand gleichzeitig auch eine Zustandsanalyse statt. Bei 63 Einheiten wurden Schädigungen festgestellt, die eindeutig auf das Ereignis vom 11. September zurückzuführen sind (Verklebungen, Ab-lösung der Bildschicht vom Trägermaterial). Dies entspricht 6,5 Pro-zent des Gesamtbestandes. Erfreulicherweise wurde keine Einheit festgestellt, bei welcher von einem Totalverlust gesprochen werden musste. Die Restaurierung der 63 beschädigten Bildeinheiten wird 2019 bei einer externen Fotorestauratorin in Auftrag gegeben.

Diesem «Glück im Unglück» steht der beachtliche Aufwand zur Schadensbehebung gegenüber, den der Wassereinbruch verursachte. Alleine für die Neuverpackung des am stärksten betroffenen Bildbestands mussten 180 Arbeitsstunden aufgewendet werden. Dazu kamen unzählige Besprechungen mit Bauverwaltung, Handwerkern, Spezialisten und auch mit der Versicherung. Nicht zu vergessen ist das simple Entleeren der Entfeuchtungsgeräte, welches bis Ende Oktober mehrmals täglich sowie über das Wochenende vorgenommen werden musste und erst zum Jahresende vollständig eingestellt werden konnte.

Projekt Sicherung und Nutzbarmachung

Das 2013 gestartete Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» (S&N) verfolgte verschiedene Ziele: Sicherung zentraler Archivbestände nach den Richtlinien des Kulturgüterschutzes, Verbesserung der online-Zugänglichkeit häufig nachgefragter Archivbestände und Schutz konservatorisch heikler Originale durch Digitalisierung. Das Projekt konnte auf Jahresende 2018 bis auf wenige Nacharbeiten, die noch durch die Projektleitung vorzunehmen sind, erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei Projektstart im Frühjahr 2013 standen zuerst der Aufbau einer Speicher- und Scan-Infrastruktur, die Definition eines Scan-Workflows und die Ausarbeitung eines Portfolios auf der Grundlage der Digitalisierungsstrategie des Staatsarchivs an. Die eigentlichen Scan-Arbeiten wurden im Februar 2014 mit der Digitalisierung der vier Kuchibücher der Zunft zu Safran, der Bildersammlung Vischer und den Plänen aus dem Nachlass von Karl Stehlin (1959–1934) auf-

genommen. 2014 kam es des weiteren zur Digitalisierung der Briefe von Alfred Escher (1819–1882) sowie zum Beginn der Digitalisierung der Adressbücher. 2015 fand unter anderem die Digitalisierung der Mandatensammlung statt. Für ein Editionsprojekt wurden zudem die Jahrrechnungsbücher zum städtischen Finanzhaushalt 1361–1610 digitalisiert. Für die Bildersammlung erfolgte die Digitalisierung der Bildersammlung Falkeisen, des Fotoarchivs BALAIR und von Teilen des Fotoarchivs Höflinger. 2016 konnte die Digitalisierung der Protokolle des Regierungsrates erfolgreich abgeschlossen werden. Anschliessend erfolgte eine Reihe kleinerer Lose zum Themenbereich Generalstreik sowie Gesundheit und Soziales. Im Jahre 2017 wurden diverse Protokollserien digitalisiert, dies als Ergänzung zu den bereits mikroverfilmten Protokollserien. 2018 erfolgte schliesslich die Digitalisierung der Ratschläge, der Verwaltungsberichte und der Regimentsbüchlein. Parallel dazu wurden über die gesamte Projektdauer hinweg neu erstellte Digitalisate ausgewählter Archivalien als Kulturgüterschutzmassnahme auf insgesamt 246 Mikrofilmen ausbelichtet. Diese Arbeiten waren bis 2015 vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz subventioniert.

Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt knapp 1 Million Scans aus rund 1000 Akteneinheiten, 10000 Drucksachen, 300 Karten und Plänen sowie von 36000 Bildern und Fotos erstellt. Insgesamt können heute via Archivkatalog rund 1,5 Millionen Seiten digitalisierten Archivguts online eingesehen und benutzt werden. Der Anteil des digitalisierten Archivguts beträgt aktuell etwa 0,7 Prozent des Gesamtbestands von 21 Laufkilometern Archivgut.

Der erfolgreiche Projektabschluss ist der umsichtigen Projektleitung durch Elias Kreyenbühl (2013–2016) und Christoph Manasse (2016–2019) sowie dem grossen Engagement und der Eigenverantwortung des gesamten Digitalisierungsteams (Peter Hofer, Daniela Meier, Alexandra Tschakert) zu verdanken.

Weitere Arbeiten

Für das im Jahre 2017 übernommene Bauplanarchiv der Architektendynastie Stehlin wurde das im Vorjahr entwickelte Erschliessungs- und Verpackungskonzept überprüft (Details dazu im Kapitel Erschliessung). Bei den Leihgesuchen für Ausstellungsprojekte verzeichnete das Staatsarchiv einen sprunghaften Anstieg (13 Gesuche gegenüber sechs im Vorjahr). Mit jedem einzelnen Leihnehmer waren Ausstellungsbedingungen und Präsentationsart der einzelnen Archivalien zu besprechen. Die Restauratorin musste sich darüber hinaus einer hohen Zahl an Kleinreparaturen wie das Kleben von Rissen oder das Fixieren abgelöster Buchrücken widmen. Die Mehrheit der Schadensmeldungen erfolgte aus dem Lesesaal. Die Schadensbilder sind, nebst einem unsachgemässen Umgang, vor allem auf die intensive Nutzung und auf die natürliche Alterung zurückzuführen. Die Restauratorin musste dabei erneut feststellen, dass die natürliche Alterung durch die schlechten klimatischen Bedingungen, die in weiten Teilen der Magazine herrschen, beschleunigt wird. Der zweite Hitzesommer in Folge trug massgeblich zur Bedrohungslage bei. So musste eine ganze Reihe Nitratnegative aus der Bildersammlung in ein anderes Magazin transferiert werden, da sich deren Erhaltungszustand dramatisch verschlechterte.

Der über mehrere Standorte verteilte Betrieb wirkte sich weiterhin negativ auf den Erhaltungszustand aus. Die Anzahl Bestellungen aus den Aussenmagazinen stieg erneut an. Jeder Transport von einer Aussenstelle in den Lesesaal und wieder zurück wirkt sich potentiell schädlich auf den konservatorischen Zustand der Archivalien aus.

Übersicht über die von der Restauratorin 2018 ausgeführten Arbeiten

Bereich	Was	Anzahl
Benutzung	Vorbereitung von ausgehenden Leihgaben	43
	Beratungen bei der Benutzung schadhafter Baupläne	186
	Erstellen von Scans schadhafter Baupläne	708
	Erstellen von Fotokopien schadhafter Baupläne (extern)	1
Restaurierung	Akute Restaurierungen	36
	Einbände	15
	Bildmaterial	92
	Pläne	12
	Baupläne	5
	Vorbehandlung vor Digitalisierung	3
Konservierung	Planlegen von Urkunden	3
	Sonderbehältnisse für Pergamenturkunden	0
	Sonderbehältnisse für diverse Archivalien	27
	Schutzmappen mit Klappen	32
	Neumontage von Bildmaterial	21
	Nachbehandlung von Archivalien mit Schimmelbefall	126



INTERNE DIENSTE

Bilanz

Seit jeher gehört es zu den Kernaufgaben im Bereich Interne Dienste, die für den Betrieb erforderlichen finanziellen Mittel und die Einhaltung der Budgetvorgaben zu sichern. Das bestehende strukturelle Defizit konnte aber – wie in den beiden Vorjahren – nicht behoben werden. Dem Staatsarchiv wurden keine zusätzlichen Budgetmittel zugesprochen, trotz ungebrochen zunehmender Kosten für die Archivierung digitaler Unterlagen und trotz des ineffizienten Betriebs mit mehreren Standorten.

Zu den Schwerpunkten zählte im Berichtsjahr weiterhin das Neubauprojekt. Die strategisch-planerischen Aspekte (unter anderem die Bereitstellung der erforderlichen personellen Ressourcen), die Mitwirkung bei der Erstellung des Ratschlags für den Baukredit und die inhaltlichen Aufgaben im Rahmen der Phase Bauprojekt (beispielsweise die laufende Prüfung der jeweiligen Planstände) dominierten in diesem Bereich.

Weitere wesentliche Aktivitäten galten der Schaffung von Grundlagen und Instrumenten für die erfolgreiche Umsetzung des gesamt-kantonalen Internen Kontrollsystems (IKS) ab Rechnungsjahr 2019.

Controlling / Rechnungswesen

Dass die unumgänglichen Mehrkosten nicht durch entsprechende Budgeterhöhungen aufgefangen werden können, hat erhebliche Konsequenzen für den Betrieb und die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags. Das Staatsarchiv sieht sich zur Umverteilung von Mitteln gezwungen, die ursprünglich für andere Zwecke gesprochen wur-

den (vor allem zulasten der Bestandserhaltung, respektive dem physischen Zustand der archivierten Bestände). Es müssen Dienstleistungen abgebaut werden (zum Beispiel bei der Erstellung von Reproduktionen), die Belastung der Mitarbeitenden in Bereichen mit personellen Engpässen (zum Beispiel im Lesesaal) nimmt weiterhin zu. Kleinstbeträge für notwendige Infrastruktur-Ersatzbeschaffungen können nur noch in minimalem Ausmass und via die begrenzte Kleininvestitionspauschale des Departements finanziert werden. Unter anderem wurde auch erwogen, auf die längst fällige Anpassung der Reproduktions- und Veröffentlichungsgebühren an branchenübliche Standards zu verzichten, obwohl dies dem wachsenden Anspruch der Öffentlichkeit auf einfache Zugänglichkeit des Archivguts gänzlich widersprechen würde.

Im laufenden Betrieb galt es dementsprechend, die Budgetvorgaben mit einem konsequenten Kostencontrolling einzuhalten. Mit den notwendigen Umverteilungsmassnahmen konnte die Budgetüberschreitung im Berichtsjahr noch auf ein Minimum beschränkt werden. Es fielen unter anderem nicht budgetierte Kosten für Zusatzpensen bei krankheitsbedingten Stellvertretungen und für die Umsetzung des Projekts «Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen» an. Die Komplexität der Kostenüberwachung und -abgrenzung unter diesen Umständen hat insgesamt deutlich zugenommen.

Die fortlaufende Analyse der Kennzahlenentwicklung lieferte darüber hinaus Hinweise auf betrieblich notwendige, mittel- und langfristige Ressourcenverlagerungen. Ergänzend zu den im Kapitel

Benutzung dokumentierten Indikatoren folgt hier eine Auswahl weiterer relevanter Kennzahlen.

Vorjahrevergleich

Indikatoren	Ist 2016	Ist 2017	Ist 2018
Ablieferungsqualität	98.9 %	90.7 %	98.6 %
Bewertungsentscheide	45	54	49
Vorarchivische Kontakte	100	72	55
Unbearbeitete Ablieferungen	253	275	275
Benutzungen vor Ort	9 441	10 405	10 682
Beantwortete Anfragen (10 AT)	85,9 %	85,8 %	85,4 %
Benutzungstage ¹	8151	8672	9078
Benutzungsvorgänge ²	16 757	17 508	19 159

¹ Exklusive online-Benutzungen

² Ausleihen, Anfragen, Repros

Die Zahlen zeigen erneut eine deutliche Zunahme der Benutzungstage (vor allem im Lesesaal) und der Benutzungsvorgänge (vor allem ausgeliehene Verzeichniseinheiten und Reproduktionen), was den Arbeitsdruck in den jeweiligen Abteilungen weiter erhöht hat. Gleichzeitig ist das Staatsarchiv nach wie vor nicht in der Lage, die Erschliessungsrückstände (Anzahl unbearbeiteter Ablieferungen) zu reduzieren, so dass die entsprechenden Bestände weiterhin der Benutzung entzogen bleiben. Eine durchgeführte Sondererhebung im Bereich Anfragen ergab einen leicht rückläufigen Aufwand, was angesichts der gleichzeitig deutlich gestiegenen Anzahl Anfragen auf eine zunehmende Bearbeitungseffizienz hindeutet.

Weitere Tätigkeiten betrafen die Unterstützung der Archivleitung bei der Planung und Auswertung der Geschäftsleitungs-Retraiten. An diesen Retraiten wurde das vergangene Jahr bilanziert und es wurden unter anderem folgende übergeordneten Ziele und Schwerpunkte für das Jahr 2019 formuliert:

- Neubauprojekt (Abstimmungsvorbereitung, Konzepte, Baubewilligung, Umzugsplanung und -vorbereitung)
- Investitionsprojekt Digitales Archiv 2.0 (Fortführung p-access: Ausschreibung, Beginn Realisierung, Beginn p-locate: Aufwanderhebung)
- Records Management (Umsetzung Strategie, Registraturpläne)
- Strategie Staatsarchiv 2020–2025

Im Rahmen des gesamtkantonalen Projekts IKS wurden mit beträchtlichem Aufwand ausführliche Dokumentationen sowie Risiko- und Kontrollmatrizen zu allen finanzrelevanten Prozessen erstellt. Ab dem 1. Januar 2019 gilt es, das erarbeitete Instrumentarium zu implementieren.

Im operativen Rechnungswesen wurden wie üblich diverse neue Weisungen umgesetzt, Abschlüsse durchgeführt, tertialsweise Projektkosten an die jeweiligen Investitionsvorhaben weiterverrechnet und Fragen der Finanzkommission und der Geschäftsprüfungskommission beantwortet. Um sicherzustellen, dass jeweilige Unterschreitungen der Jahrestanchen im Neubauprojekt transparent dokumentiert sind und das gesamte zugesprochene Budgetvolumen bis zum Projektende verfügbar bleibt, wurden die Kosten einem expliziten statistischen Auftrag zugewiesen.

Zum Jahresende schliesslich wurde eine Teilrevision der Gebührenordnung evaluiert. Ausgehend von einer Umfrage bei den Erbringern vergleichbarer Dienstleistungen wurde eine Reduktion der Reproduktions- und Veröffentlichungsgebühren geprüft und vorbereitet.

Infrastruktur

Die zeitintensiven Arbeiten am Neubauprojekt reichten von internen Sitzungen über die Mitwirkung am Ratschlag bis zur Beantwortung von Fragen der zuständigen Bau- und Raumplanungskommission sowie der Bildungs- und Kulturkommission. Die inhaltlichen Tätigkeiten betrafen unter anderem die laufende Prüfung der Planstände und des Kostenvoranschlags (vor allem die Reduktion des Ausstattungskredits), die Erstellung eines Sicherheitskonzepts (Zutrittsberechtigungen), die laufende Verifizierung der Betriebskostenprognose und die Planung der internen Umzugsvorbereitungsprojekte.

Im Bereich bauliche Projekte und Anschaffungen konnten mit Mitteln aus der Kleininvestitionspauschale des Präsidialdepartements mehrere Anschaffungen getätigt werden, beispielsweise zwei Grossscanner. Ferner wurden Massnahmen zur Sicherung des Treppenhauses anlässlich der Museumsnacht eingeleitet und die Folgen des Wasserschadens im Weissen Haus behoben. Die gegen Ende Jahr erfolgte Überprüfung der Brandmeldeanlage hatte schliesslich zur Folge, dass eine komplette Neuinstallation im Verlauf des Jahres 2019 unumgänglich ist.



INFORMATIK UND REPRODIENTST

Bilanz

2018 war geprägt von einer Vielzahl von Projektarbeiten, die neben den zunehmenden Arbeiten im Courant normal der digitalen Archivierung bewältigt werden mussten. Dazu gehörten die beiden Investitionsprojekte «Sicherung und Nutzbarmachung» und «Digitales Archiv 2.0 (DA20)», aber auch kantonsinterne Projekte wie das Programm Record Management.BS und das OGD-Pilotprojekt. Ein weiteres Kennzeichen des Berichtsjahrs ist die intensive Kooperation mit anderen Archiven in Projekt- und Arbeitsgruppen. Dies zeigt, dass die digitale Archivierung wie auch die Auswirkungen der digitalen Transformation immer häufiger Lösungen erfordern, die sich am nachhaltigsten im Verbund realisieren lassen.

Allgemeines

Im Berichtsjahr erfolgte die Einarbeitung von Oliver Schihin, der seit Dezember 2017 im Staatsarchiv als Archivinformatiker arbeitet. Zudem konnte die Weiterführung des Teams Digitalisierung sichergestellt werden, wenngleich weiterhin nur auf Projektbasis. Auf Ende 2018 lief das Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung (S&N)» aus. Wenn im Reprodienst künftig nicht ausreichend personelle Ressourcen gesichert werden können, droht eine Entwertung der umfangreichen Investitionen in Prozesse, Infrastruktur und Know-how. Die seit Jahren mit viel Erfolg verfolgte Digitalisierungsstrategie kann dann nicht weitergeführt werden. Die systematische und nutzergetriebene Digitalisierung von analogem Archivgut entspricht den aktuellen Bedürfnissen der Benutzenden, wie die anhaltend hohe Nutzung der Digitalisate belegt. Auch zeigen

Kontakte zu mehreren Forschungsprojekten deutlich das Bedürfnis professioneller Benutzender nach einem Ausbau des in digitaler Form verfügbaren Archivguts.

Archivinformatik

Projekte

Im Investitionsprojekt «Digitales Archiv 2.0 (DA20)» lag der Schwerpunkt erneut auf dem Teilprojekt p-access, der Realisierung eines digitalen Lesesaals. Gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen wurde eine Service Design-Studie abgeschlossen, mit der die Bedürfnisse und Erwartungen bestehender wie auch potentieller Zielgruppen im Bereich Benutzung eruiert wurden. Daneben wurden die Anforderungen an den digitalen Lesesaal weiter vertieft. Bearbeitet wurden die Informationsarchitektur, die Frage des Retrieval und der Technologiearchitektur. Zudem wurden weitere Vorarbeiten konsolidiert und der Erfahrungsaustausch mit dem Bundesarchiv in Bern weitergeführt.

Als Pilotprojekt wurden die öffentlich einsehbaren Daten des Archivkatalogs als Linked Open Data aufbereitet. Die bereits im Vorjahr als Eigenentwicklung realisierte Schnittstelle wurde hierbei durch den Hersteller des Archivinformationssystems komplett überarbeitet. Diese neue Umsetzung war notwendig, um die Wartung der Schnittstelle zu erleichtern und wegen Instabilitäten der anfangs verwendeten Ontologien. Die Publikation wird 2019 erfolgen.

Digitale Archivierung

Im Bereich der digitalen Archivierung erfolgte die Migration der mit dem System ArNe 2008 und 2009 archivierten Websites in das aktuelle WARC-Format. Anschliessend konnte das System ArNe abgeschaltet werden.

Intensiver als in den letzten Jahren gestaltete sich die Beratung von Dienststellen bei der Beschaffung von Informationssystemen sowie bei Übernahmen aus digitalen Systemen. Hervorzuheben ist hier die Regelung zur Archivierung des elektronischen Kantonsblattes ab 2019, die zusammen mit der Staatskanzlei als Aktenbildner und dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO als Betreiber des elektronischen Kantonsblattes erarbeitet wurde.

Um bei Übernahmen selber valide PDF/A-Dateien generieren zu können – wenn aktenbildende Stellen dazu nicht in der Lage sind – entwickelte das Staatsarchiv eine Lösung mit PDF-Tools. Damit können im Batchverfahren grosse Mengen von PDF/A-Dateien generiert werden.

Für die Abbildung der Metadaten des eCH-0160 SIP auf das AIP und die beschreibenden Metadaten, die in das Archivinformationssystem übernommen werden, konnte ein einheitliches Mapping definiert werden. Dies erfolgte in einer Arbeitsgruppe, in der das Stadtarchiv Zürich, die Staatsarchive St. Gallen, Appenzell-Ausserrhoden, Thurgau, Zürich und Bern sowie die Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) mitarbeiteten.

Neben der bereits 2017 erarbeiteten Version 2.1 des xlsx-XML-Schemas wurde 2018 ein gemeinsames PREMIS-Anwendungsprofil für den Ingest-Prozess via scopenIngest erstellt.

Das Team digitale Archivierung fungierte bei den oben genannten Arbeiten als interne Diskussionsplattform. Es befasste sich zudem mit dem Ingest-Workflow. Die bestehenden Probleme konnten soweit gelöst werden, dass eCH-0160 SIP ingestiert werden können. Allerdings besteht immer noch ein Bedarf nach Weiterentwicklung der Ingest-Werkzeuge, damit auch komplexere Übernahmeszenarien abgewickelt werden können. Im Berichtsjahr wurde auch die Frage der Erschliessung digitaler Ablieferungen nach dem Ingest diskutiert und es wurden erste Festlegungen getroffen, die in das interne Handbuch Erschliessung Eingang fanden.

Fachliche Zusammenarbeit

Zu Fedora Commons (Repository-Software des StABS) fand im Rahmen der KOST ein Austausch statt. Um das entsprechende Wissen im StABS zu vertiefen, wurde zudem ein mehrtägiger Workshop der Duraspace-Foundation in Berlin besucht. Ferner wurde der Erfahrungsaustausch zur digitalen Archivierung im Nestro-Netzwerk und im Arbeitskreis Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen (AUdS) fortgesetzt.

Das Staatsarchiv beteiligte sich aus aktuellem Anlass an dem KOST-Projekt TAXAR, in dem Lösungen zur Archivierung von Steuerakten natürlicher und juristischer Personen entwickelt werden. Zum Ende des Jahres wurde die Arbeit in der Arbeitsgruppe «Ebenenübergreifende Informationssysteme» aufgenommen, die von der Archivdirektorinnen und -direktorenkonferenz (ADK) initiiert worden ist.

Ebenfalls Ende des Jahres konnte in dem Projekt xisadg-owl zusammen mit der KOST-Geschäftsstelle und dem Staatsarchiv St. Gallen die Transformation des XML-Schemas von xlsadg in eine OWL-Ontologie in Angriff genommen werden.

Die Arbeiten in der Arbeitsgruppe «archival linked open data» (aLOD) wurden fortgesetzt. Schwerpunktmässig wurde die Weiterführung respektive -entwicklung des Prototyps diskutiert und es wurden unterschiedliche Szenarien entwickelt.

Die Arbeit in der Preservation Planning Experts Group (PPEG) der KOST wurde fortgesetzt. Schwerpunkt war die Überarbeitung des Katalogs archivischer Dateiformate.

Das Kolloquium über die Weiterentwicklung des KOST-AIS-Modells fand im März 2018 statt. Danach wurde erkennbar, dass vergleichbare Arbeiten in der eCH-Fachgruppe Digitale Archivierung und beim Bundesarchiv stattfinden. In der Folge konnten bis Ende des Jahres diese Initiativen im Rahmen der Projektgruppe ENSEMEN des VSA gebündelt werden und es wurde ein koordiniertes Vorgehen aller Akteure erreicht.

Das Staatsarchiv arbeitete weiterhin in den eCH-Fachgruppen «Digitale Archivierung und Open Government Data» mit, die im Berichtsjahr je eine Sitzung abhielten.

Die Archivinformatik beteiligte sich am kantonalen Records Management-Programm Basel-Stadt. Neben Einsitz im Steuerungsausschuss arbeitete es an den Teilprojekten zur Erarbeitung von Minimalanforderungen an Records Systeme, inklusive Fachanwendungen, und zur Management-Review mit. Intensiv verlief die Mitwirkung im kantonalen Pilotprojekt Open Government Data, das 2018 mit der Empfehlung zur Fortführung in Form einer OGD-Fachstelle abgeschlossen wurde. Hierzu wurden ein Fachkonzept und ein technisches Konzept erarbeitet sowie die erforderlichen Mittel per Budget 2019 beantragt.

Fragen der Nutzung respektive Auswertung digitalen und digitalisierten Archivguts beschäftigten das Staatsarchiv auch 2018. In diesem Kontext setzte es seine Mitarbeit in der VSA-Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung (Schwerpunkt User Generated Content) fort. Weiter entwickelten sich Kontakte zu verschiedenen Forschungsprojekten, darunter die Stadt.Geschichte.Basel und das Bürgerforschungsprojekt BBS. Auch wurde ein Pilotprojekt zur automatisierten Auswertung OCR-fähiger Unterlagen durchgeführt.

Reprodienst

Courant normal

Es wurden 193 Aufträge von Benutzenden abgewickelt, bei denen insgesamt 885 Scans ausgeliefert wurden, davon 302 Neuanfertigungen. Hinzu kamen 701 digitale Arbeitskopien für Benutzende und 1146 Scans aus internen Aufträgen.

Digitalisierung von Archivgut

Das Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» (S&N) wurde planmässig weitergeführt. Es wurden 2018 insgesamt 205 711 Scans erstellt. Weitere 80 690 Scans wurden durch einen externen Dienstleister angefertigt. Schwerpunkt der Arbeiten war die Digitalisierung der Ratschläge des Regierungsrates an den Grossen Rat 1819–2004 sowie der Verwaltungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat 1833–2006. Letztere erfolgte aus Ressourcengründen durch einen externen Dienstleister. Ebenso wurden 65 Mikrofilme mit rund 600 000 Aufnahmen durch einen externen Dienstleister gescannt, da im Staatsarchiv das notwendige Equipment zur Digitalisierung grosser Mengen von Mikrofilmen nicht vorhanden ist.

Fachliche Zusammenarbeit

Das Staatsarchiv beteiligt sich an der im Berichtsjahr begonnenen Neuausrichtung der VSA-Arbeitsgruppe Digitalisierung und ist in dieser durch die Leiterin Reprodienst vertreten.

Infrastruktur

Im Frühling fand ein Releasewechsel des GEVER-Systems OneGov Gever statt. Der geplante Releasewechsel des ArchivinformationssystemscopeArchiv konnte nicht durchgeführt werden, da der Hersteller die neue Version im Berichtsjahr nicht für den Einsatz freigab.

Im digiMAG sowie in einem zusätzlichen temporären Speicher für das Projekt «Sicherung und Nutzbarmachung» waren Ende 2018 insgesamt 2571987 Dateien gespeichert. Sie belegen ein Volumen von insgesamt 66 TB. Der Zuwachs im digiMAG betrug 2018 rund 10 TB.

Um digitalisierte, aber nicht frei zugängliche Findmittel zugänglich zu machen, wurde im Lesesaal eine einfache Lösung realisiert. Sie basiert auf physisch und berechtigungsmässig gesicherten Linux-Rechnern. Mit dieser Lösung können auch digitale Zeitungsausgaben, die aus urheberrechtlichen Gründen nicht frei zugänglich gemacht werden können, den Benutzern ausgeliefert werden.

Aus dem Kleininvestitionskredit des Präsidialdepartements pro 2018 wurden ein Aufsichts-Scanner für die Bauplanausgabe, ein Mikrofilm-Scanner als Ersatz für den Mikrofilm-Reader-Printer sowie eine digitale Kleinbildkamera beschafft. Zudem wurde der bestehende Aufsichts-Scanner im Reprodienst ausgebaut, um auch A2-Vorlagen scannen zu können.



PERSONAL

Bilanz

Das Jahr 2018 war unter anderem geprägt von zahlreichen personellen Wechseln bei befristeten Anstellungsverhältnissen. Projekte wurden abgeschlossen (Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen) und andere mit diversen Pensenanpassungen fortgeführt (Neubauprojekt, Investitionsprojekte «Sicherheit und Nutzbarmachung» und Digitales Archiv 2.0). Dies war ebenso mit umfangreichen administrativen Tätigkeiten verbunden wie die Organisation von Stellvertretungen im Zusammenhang mit einem langfristigen Krankheitsfall sowie die Rekrutierung eines Mitarbeitenden zur Projektunterstützung beim Neubauprojekt. Diese befristete Projektstelle wird effektiv jedoch erst besetzt, nachdem der Baukredit abschliessend genehmigt ist. Zum Jahresende konnten die Mitarbeitenden des Projektteams «Sicherheit und Nutzbarmachung» in die Umzugsvorbereitungsprojekte übernommen werden. Damit wird ein Verlust von wesentlichem Know-how, das in den letzten Jahren aufgebaut wurde, vermieden.

Mitte Jahr wurde im Präsidialdepartement eine Mitarbeitendenbefragung zum Thema Gesundheit in weiterem Sinne durchgeführt. Besonders erfreulich war, nebst der überdurchschnittlich hohen Rücklaufquote, dass die Arbeitsplatzsituation im Staatsarchiv signifikant besser beurteilt wurde als in allen anderen Organisationseinheiten. Hervorgehoben wurden insbesondere die Ganzheitlichkeit der Aufgaben, die Klarheit von Rollen, Kompetenzen und Prioritäten sowie die Wertschätzung und die Unterstützung durch Vorgesetzte.

Mutationen

Anfang August 2018 hat Deborah Waldmeier ihre Berufslehre zur zukünftigen Fachfrau Information und Dokumentation begonnen. Sie löste Jasmine Brüderlin ab, die ihre Ausbildung im Berichtsjahr erfolgreich im Rang abgeschlossen hat, was auch für den Gesamtbetrieb des Staatsarchivs als grosser Erfolg gewertet werden darf.

Brigitte Fischer, die während zehn Monaten eine Mutterschaftsvertretung im Rechnungswesen mit grosser Kompetenz ausgeführt hat, wurde Ende Mai verabschiedet.

Nach gut einem Jahr haben Miriam Baumeister und Basil Müller ihre wertvolle Mitarbeit im Projekt Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen bei der Bearbeitung von Gesuchen beendet.

Ein wesentlicher Teil des Etatpersonals hat darüber hinaus im Berichtsjahr temporär ein zusätzliches Pensum übernommen, sei es im Rahmen diverser Projekte oder bei der Übernahme von Stellvertretungsaufgaben.

Weiterbildung

Cécile Affolter

- Workshops RDA-Katalogisierungsarbeit der Universitätsbibliothek Basel.

André Buob

- VSA-Zyklus Archivpraxis Schweiz, Modul 1: Elektronische Geschäftsverwaltung. Was machen die Archive?, Luzern, 26. März 2018.

Rezzan Demir

- ZPD-Kurs «Gut schreiben – kurz erlebt», Basel, November 2018.
- Zertifizierung als Fachfrau MWST Schweiz und EU VAT, November 2018.

Daniel Erni

- ZPD-Seminar «Pensionskasse BS – kurz erklärt», Basel, 1. November 2018.
- VSA-Grundkurs für Archivarinnen und Archivare: Basiswissen Archiv, Bern, 5.–9. November 2018.

Madlenka Hajnis

- VSA-Zyklusveranstaltung «Archivierung aus GEVER-Systemen», Liestal, 18. Oktober 2018.

Lambert Kansy

- AUdS-Tagung, Marburg, 7. / 8. März 2018.
- READ-Scanathon: Workshop zur automatisierten Handschriften-erkennung mit Transkribus und ScanTent, Zürich, 8. Juni 2018.
- Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare in Sion, 13. September 2018.
- Bundesarchiv-Workshop «Bestandserhaltung digitaler Unterlagen – von der Theorie zur Praxis», Koblenz, 7./8. November 2018.

Daniel Kress

- Südwestdeutscher Archivtag in Augsburg, Tagungsthema: Das Archivmagazin – Anforderungen, Abläufe, Gefahren, 21./22. Juni 2018.
- Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare in Sion, 13. September 2018.
- Tagung Notfallverbund Kulturgüterschutz Basel, Basel, 2. November 2018.

Christoph Manasse

- Memoriav Fachtagung Qualitätskontrolle im Digitalisierungsprozess, Bern, 8. März 2018.
- READ-Scanathon: Workshop zur automatisierten Handschriften-erkennung mit Transkribus und ScanTent, Zürich, 8. Juni 2018.
- Workshop Walter Nagel GmbH «Bildqualität – Wie man die Herausforderung meistert», Luzern, 27. Juni 2018.
- Memoriav Kolloquium 2018. Replay: TV- und Riodokumente nach der Ausstrahlung, Bern, 24. Oktober 2018.

Brigitte Heiz Schröder

- SIGEGS-Fortbildungsveranstaltung «Digital vs. original – Wohin des Weges?», Fribourg, 24. Januar 2018.
- SIGEGS-Fortbildungsveranstaltung «Gut geplant ist halb gelagert – Praxiswissen zur Beschaffung von Lagersystemen», Bern, 20. März 2018.
- SIGEGS-Mitgliederversammlung in der Basler Papiermühle, 22. August 2018.
- SIGEGS-Besuch der Cinémathèque suisse, Lausanne, 23. Oktober 2018.

Markus Loch

- Fedora / Samvera-Camp, Berlin, 5.–8. November 2018.

Oliver Schihin

- KOST-Workshop fedoraCommons, Bern, 29. Januar und 16. Oktober 2018.
- AUdS-Tagung, Marburg, 7./8. März 2018.
- Administratorschulung scopeArchiv, Basel, April–Mai 2018.
- Nestor-Praktikertag PREMIS, Frankfurt a. M., 6. Juni 2018.
- VSA-Zyklusveranstaltung «Archivierung aus GEVER-Systemen», Liestal, 18. Oktober 2018.
- OGG Innovation Day, 4teamwork, Bern, 25. Oktober 2018.

Sabine Strebel

- Tagung für Archivpädagogik «1918 – Demokratischer Aufbruch? Die Weimarer Republik in Archiv und Schule im Landesarchiv Baden-Württemberg», Frankfurt a. M., 13. April 2018.

Alexandra Tschakert

- Memoriav-Tagung «Das fotografische Kulturerbe im digitalen Zeitalter», Lausanne, 15./16. November 2018.
- Mitarbeit in der VSA-AG Digitalisierung von Archivgut.

Hermann Wichers

- Archivpädagogische Konferenz im Generallandesarchiv, Karlsruhe, 13. April 2018.
- Jahrestagung Arbeitskreis Archivpädagogik des deutschen Berufsverbandes VdA, Darmstadt, 15./16. Juni 2018.

Jubiläen und Anlässe

Zu Jubiläen ihrer Tätigkeit für das Staatsarchiv gratuliert werden konnte im Berichtsjahr: Cécile Affolter-Spitteler (30 Jahre), Türkan Kaya (15 Jahre) sowie André Buob und Markus Loch (je 10 Jahre).

Die dreimal jährlich stattfindenden Personalkonferenzen wurden wie immer dazu genutzt, über laufende und geplante Projekte, personelle Veränderungen, Budget und Hochrechnung sowie bevorstehende öffentliche Anlässe zu informieren.

Im Rahmen des Betriebsausflugs wurde zunächst das sich im Wandel befindende Dreispitzareal besucht. Im Anschluss an die Führung begab sich die Belegschaft ins Flippermuseum. Dort wurden an altertümlichen Geräten verbissene Turniere ausgefochten und es wurde wehmütig vergangener analoger Zeiten gedacht. Der Abend wurde bei einem Nachtessen im Predigerhof auf dem Bruderholz beschlossen. Weitere Anlässe waren das traditionelle Sommerfest im Kreuzgang und der Weihnachtsapéro zum Jahresabschluss.

Personalbestand

Zum Etat-Personal des Staatsarchivs zählten im Berichtsjahr folgende Mitarbeitende:

- Cécile Affolter-Spitteler, Bibliothek und Drucksachensammlung
- Esther Baur, lic. phil., Staatsarchivarin
- Jasmine Brüderlin, Lernende Fachfrau I+D
- Kerstin Brunner, lic. phil., Erschliessung
- André Buob, lic. phil., Leiter Überlieferungsbildung/Vorarchiv
- Krishna Das Steinhauser, Lesesaal und Planarchiv
- Rezzan Demir, Rechnungswesen
- Patricia Eckert, Lesesaal
- Daniel Erni, Magazindienst und Bauplanausgabe
- Barbara Gut, Kanzlei
- Daniel Hagmann, Dr. phil., Leiter Kommunikation und Vermittlung
- Madlenka Hajnis, Dipl. FH, Überlieferungsbildung/Vorarchiv
- Brigitte Heiz Schröder, Bestandserhaltung
- Andreas Henkel, Hauswart
- Daniel Isler, lic. rer. pol., Leiter Zentrale Dienste

- Lambert Kansy, lic. phil., Leiter Informatik
- Türkan Kaya, Reinigungsdienst
- Daniel Kress, lic. phil., Stv. Staatsarchivar, Leiter Erschliessung & Bestandserhaltung
- Michaela Liechti, Lesesaal
- Markus Loch, Dipl. Ing., Informatik
- Christoph Manasse, Dr. phil., Planarchiv und Erschliessung
- Oliver Schihin, lic. phil., Archivinformatik
- Sabine Strebel, lic. phil., Leiterin Bildersammlung, Stv. Benutzung
- Erika Trinkler, Bauplanausgabe und Magazinverwaltung
- Alexandra Tschakert, Reprodienst
- Deborah Waldmeier, Lernende Fachfrau I+D
- Hermann Wichers, Dr. phil., Leiter Benutzung

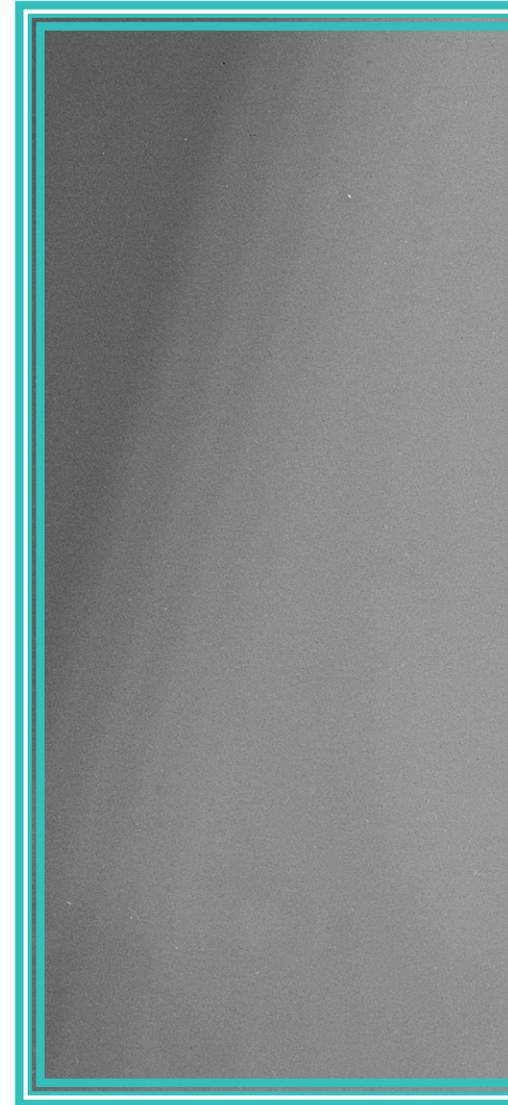
Temporäre Aushilfs- und Projektarbeit mit unterschiedlichen Pensen leisteten:

- Miriam Baumeister (Projekt Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen, Lesesaal)
- Indira Daic (Reinigungsdienst)
- Johannes Donkers (Erschliessung)
- Brigitte Fischer (Rechnungswesen)
- Peter Hofer (Projekt Sicherung und Nutzbarmachung, Etikettierung)
- Daniela Meier (Projekt Sicherung und Nutzbarmachung)
- Basil Müller (Projekt Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen)
- Thomas Wüst (Projekt Sicherung und Nutzbarmachung)

Mehrwöchige Praktika absolvierten:

- Philipp Luft (Dokumentationsstelle Riehen)
- Mathis Steffen (Universitätsbibliothek)
- Paula Lindner (Pädagogisches Zentrum)

Die Staatsarchivarin dankt an dieser Stelle all diesen Personen, die über lange oder kurze Zeit dem Staatsarchiv ihr Wissen und Können zur Verfügung gestellt haben, für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr Engagement.





ARCHIVISCHE KOOPERATION

Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle (AAEB)

Die Sitzungen des Stiftungsrates fanden in Porrentruy am 6. Juni und 31. Oktober 2018 statt, dieses Jahr präsidiert von Nicolas Barras, stellvertretender Staatsarchivar des Kantons Bern. Die Jahresplanung setzte gemäss Vorgaben aus dem Jahr 2016 den Schwerpunkt weiterhin bei der Überführung aller analogen Kataloge und Verzeichnisse in die Archivdatenbank scopeArchiv. Wie auch letztes Jahr hat sich die Nacherschliessung und Vervollständigung der Verzeichnisse als sinnvoll oder gar notwendig erwiesen, da die überführten Verzeichniseinheiten ein möglichst einheitliches und standartgemässes Metadaten-set aufweisen sollen. Dass dieses Programm 2020 planmässig abgeschlossen werden kann, scheint realistisch, da die Arbeiten dieses Jahr zügig voranschrritten und weitere 11 500 Einheiten hinzugefügt werden konnten. Insgesamt enthält die Datenbank heute 47 600 Verzeichniseinheiten.

Im April erschienen ferner die Beiträge der 2015 von der AAEB organisierten Tagung zum Wiener Kongress im Band «De la crosse à la croix. L'ancien Évêché de Bâle devient suisse (Congrès de Vienne – 1815)». Das Buch wurde im Kreis der Historikerinnen und Historiker und von der Presse sehr positiv aufgenommen.

Der Jahresbericht der AAEB, der alle Tätigkeitsbereiche detailliert erläutert, findet sich auf www.aueb.ch.

Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK)

Die beiden Treffen der ADK fanden dieses Jahr am 9. Mai und am 9. November statt, wie üblich in Bern im Haus der Kantone, dieses Jahr neu präsiert von Barbara Studer, Staatsarchivarin des Kantons Bern. Der vollständig erneuerte Vorstand (Vizepräsidentin ist Esther Baur) traf sich jeweils vor Vollversammlungen der ADK zur Vorbereitung der Themen und Traktanden.

Wie letztes Jahr bildete die Umsetzung des Gesetzes zur Wiedergutmachung von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen (AFZSM) vor 1981 einen Schwerpunkt. Die Archive führten die notwendigen Recherchen für alle jene durch, die für ihre Unterstützungsgesuche an den Bund auf möglichst vollständige Nachweise ihrer Betroffenheit angewiesen waren. Die Unterstützung, die die Archive hiermit leisten konnten, war für die Betroffenen in vielen Fällen von grösster Bedeutung, als Individuen wie auch als gesellschaftliche Subjekte, deren Erfahrung von Unrecht und grober Ungerechtigkeit in Kindheit und Jugend dem zukünftigen Vertrauen in den Rechtsstaat nicht gerade förderlich gewesen war.

Dieses Projekt hat auf plakative Weise deutlich gemacht, dass Archive für den demokratischen Rechtsstaat unverzichtbare Grundlagenarbeit leisten, auf die sowohl das Individuum wie auch die Gesellschaft angewiesen sind. Wie soll ohne Archive, das heisst ohne den zuverlässigen Nachweis der Tätigkeiten von Heimen, von staatlichen und privaten Stellen im Vormundschaftswesen, in Schulen, in pädagogischen Diensten etc., das Geschehene kritisch befragt und hinterfragt und neu beurteilt werden?

Die ADK plant im Herbst 2019 eine Tagung, an der die Ergebnisse bilanziert und die Erkenntnisse festgehalten werden sollen. Die Anzahl der im Rahmen dieses Projektes ausgeführten Recherchen wurden, nebst den anderen statistischen Kennzahlen, in die Schweizer Archivstatistik aufgenommen und separat ausgewiesen.

KOST und eCH

Die Aufsichtskommission der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) führte zwei Versammlungen durch, am 9. Mai und am 14. November. Das vollständige Jahresprogramm und die Tätigkeit der Geschäftsstelle sind auf der Website der KOST (www.kost-ceco.ch) einsehbar.

Das Staatsarchiv, vertreten durch den Leiter Archivinformatik Lambert Kansy, arbeitete in mehreren Arbeitsgruppen und Projekten der KOST und in den Arbeitsgruppen des Vereins eCH mit, so etwa in der Arbeitsgruppe «KOST Preservation Planning Expert Group (PPEG)», und «Mapping SIP2AIP+DI» sowie in der «Fachgruppe Digitale Archivierung» und der «Fachgruppe Open Government Data (OGD)» des Vereins eCH. Für ausführlichere Informationen siehe Kapitel «Informatik und Reprodienst».

Verein Trägerschaft Archives Online

Die Träger von Archives Online trafen sich am 13. März zur Vorstandssitzung und zur Generalversammlung. Neu zu Archives Online hinzugekommen sind das Staatsarchiv Obwalden, die ETH mit drei Archiven und das Fotoarchiv der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. Damit ist die Zahl der angeschlossenen Archive

erfreulicherweise auf insgesamt 21 Staatsarchive, ein Stadtarchiv, 9 Spezialarchive sowie das Archiv der Nationalbibliothek und der Verbund HAN der Bibliotheken (Handschriften, Archive, Nachlässe) angewachsen.

Verein Trägerschaft TOP0term

Seitens der Trägerschaft und Basel-Stadt fanden keine Aktivitäten statt.

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

Die 95. Jahresversammlung des VSA fand am 13. September in Sion statt. Einige Mitarbeitende des Staatsarchivs nahmen an der anschließenden Fachtagung zum Thema «... denn sie wissen, was sie tun? Überlieferungsstrategien von Archiven aus Sicht der Nutzung» teil.

Daniel Kress (stellvertretender Staatsarchivar) als VSA-Vorstandsmitglied und Vizepräsident war federführend für die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen aus der Strategiediskussion. Dabei standen die formale Homogenisierung und inhaltliche Aktualisierung der Mandate der VSA-Arbeitsgruppen im Vordergrund und damit verbunden die Neukonstituierung der bisherigen Arbeitsgruppe Digitalisierung und analoge Sicherung zur Arbeitsgruppe Digitalisierung von Archivgut. Zudem koordinierte Daniel Kress die ressortübergreifenden Geschäfte innerhalb des Vorstands. Der ausführliche Jahresbericht des VSA findet sich auf dessen Website (<https://vsa-aas.ch/ressourcen/jahresberichte>).

VSA Arbeitsgruppe Bewertung

Die Arbeitsgruppe führte dieses Jahr zwei Sitzungen durch. André Buob, Leiter Vorarchiv, führt die Liste mit Publikationen von Master-Arbeiten der (Fach-)Hochschulen zum Thema «Bewertung».

VSA Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung

Lambert Kansy, Leiter Archivinformatik, arbeitete reduziert in der Arbeitsgruppe mit. Es wurden neue Arbeitsbereiche definiert. Aufgrund der Relevanz für den digitalen Lesesaal arbeitet Lambert Kansy seit Sommer im Arbeitsbereich User Generated Content mit. Resultate sind erst für 2019 geplant.

VSA Projektgruppe ENSEMEN

Ebenfalls unter Mitarbeit von Lambert Kansy wurde im Dezember die neue Projektgruppe ENSEMEN gegründet. Sie bündelt die Aktivitäten der Themengruppe «Informationspaket der eCH-Fachgruppe Digitale Archivierung», des KOST-Projekts «AIS-Referenzmodell», des BAR und von docuteam mit dem Ziel, ein neues, konzeptionelles Modell für die Verwaltung von Metadaten und Primärdaten im Archivbereich zu erarbeiten, unter Einbezug der Archiv-Community, des VSA und der internationalen Entwicklungen (vor allem RiC des ICA).

Unabhängige Arbeitsgruppe aLOD (archival linked open data)

Es fanden wenige inhaltliche Arbeiten statt. Hingegen wurde diskutiert, ob und wie das Thema aLOD verstetigt werden könnte. Es wurde die Gründung eines Vereins in Erwägung gezogen und ein erster Entwurf von Statuten in die Vernehmlassung gebracht (siehe auch Kapitel Informatik und Reprodienst).

Archivkommission des Kantons Aargau

Lambert Kansy, Leiter Archivinformatik, ist für die Amtsperiode 2017–2020 weiterhin Mitglied der Archivkommission, die sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen traf.

Archivkommission des Kantons Jura

Daniel Kress, stellvertretender Staatsarchivar, ist für die Legislaturperiode 2016–2020 weiterhin Mitglied der Archivkommission des Kantons Jura (Commission des archives). Die zweite Kommissionssitzung nach der konstituierenden Sitzung im vergangenen Jahr fand am 30. November 2018 in Porrentruy statt.



VERZEICHNISSE

Verein der Freunde des Staatsarchivs

Bilanz

Der Verein der Freunde des Staatsarchivs verzeichnete Ende 2018 insgesamt 332 Mitglieder (Vorjahr 334), bei fünf Neueintritten, drei Todesfällen und vier Austritten. Die Kommission erfuhr keine personellen Änderungen.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung fand am 4. September 2018 im Naturhistorischen Museum Basel statt. Anwesend waren 34 Mitglieder. Die statutarischen Geschäfte (Jahresbericht und -rechnung) wurden speditiv erledigt. Präsident Claudius Sieber-Lehmann und Kassier Daniel Hagmann informierten über die vollendete Erschliessung des Fotoarchivs Hoffmann, die neue Basler Geschichte und die Museumsnacht. Staatsarchivarin Esther Baur berichtete über den aktuellen Stand der Neubauplanung aus Sicht des Staatsarchivs und beantwortete Fragen der anwesenden Vereinsmitglieder. Im Anschluss daran stellte der Co-Direktor des Naturhistorischen Museums, Basil Thüring, die Neubaupläne des Museums vor. Es entspann sich eine rege Diskussion.

Schenkungen an das Staatsarchiv

Aus den Mitteln des Vereins wurde der Ankauf der Bilderhandschrift von Ennenda ermöglicht.

Mitgliederverzeichnis per 31. Dezember 2018

Affolter-Spitteler Cécile
Affolter Martin
Alioth Martin, Dr. phil. (Julianstown IRL)
Amrein Andrea
Amstutz Irene, lic. phil.
Andres J. Barbara
Argast Regula, Dr. phil.
Barth Andreas
Bartsch Lukas
Baudet-Hohl Verena
Baur Esther, lic. phil.
Baur Hans
Benz Hübner Sibylle, lic. phil. et lic. iur.
Berner Hans
Bernhard Annelis
Bernoulli Lion, Dr. med. (Gockhausen)
Betz-Ruch Werner
Bezler Erwin
Billierbeck Ewald
Birkner Othmar (Arisdorf)
Blättler Alena (Binningen)
Blösch Paul, Dr. phil.
Boerlin-Brodbeck Yvonne, Dr. phil.
Bohny Peter
Bolliger Markus, Dr. phil.
Bommer Rolf
Borer Paula
Bossardt Jürg Andreas, lic. phil. (Oberwil)
Braun Oliver, lic. phil.
Braun-Hager Patrick, Dr. phil.
Braun Waldemar
Braunschweig Sabine, Dr. phil.
Breisinger Peter

Breitenstein Urs, Dr. phil. (Bottmingen)
Brenk Andreas
Brunner Kerstin, lic. phil.
Brunold Ursus, lic. phil. (Zizers)
Bucher Richard
Budmiger Josef
Bühler Theodor, Prof. Dr. iur. (Winterthur)
Burckhardt-Seebass Christine, Prof. Dr. phil.
Burckhardt Sibylle, lic. phil.
Burghartz Susanna, Prof. Dr. phil.
Burkart Lucas, Prof. Dr. phil.
Buttschardt Alfred
Buxtorf-Hosch Christoph, Dr. rer. nat.
Buxtorf Regine, Dr. phil. nat.
Cadalbert Yolanda
Charrière Michel, lic. phil.
Christ Bernhard, Dr. iur.
Christ Hieronymus, Dr.
Degen Bernard, Dr. phil. (Allschwil)
Deggeller Kurt (Binningen)
Dill Ueli, Dr. phil.
Döbelin Elsbeth
Doepgen Christian, M. A. (Oberwil)
Droz-Emmert Marguerite, Dr. phil.
Dubler Anne-Marie, Dr. phil. (Bern)
Düblin Wyss Eva, lic. phil.
Düblin Jürg, Dr. phil.
Duncker Boris
Durach Rosmarie, lic. phil.
Ebner Ruedy (Rodersdorf)
Eckert Patricia
Egger Franz, Dr. phil.
Egger Andermatt Marlise, lic. phil. (Aarburg)
Ehinger Paul, Dr. phil. (Zofingen)

Ehrbar Hans-Rudolf, Dr. phil.
Ehret Roger
Eichenberger Lutz, Dr. phil. (Bottmingen)
Erni Daniel (Reinach)
Eymann Christoph, Dr. iur.
Faesch Brunnschweiler Christiane, lic. iur.
Falanga di Randazzo Federico Filiberto
Falanga di Randazzo Giuseppe
Falanga di Randazzo Maria Josefina C.
Falanga di Randazzo Maurizio, Dr. phil.
Falanga di Randazzo Vincenzo, lic. iur.
Feldges-Henning Uta, Dr. phil.
Fetz Anita, lic. phil.
Fiebig Verena (Frenkendorf)
Fink Paul, Dr. phil. (Bern)
Fink Ursula
Fischer Klaus, lic. phil. (Hofstetten)
Fischler Dorothee (Möhlin)
Frank Roland
Frei-Heitz Brigitte, lic. phil. (Pratteln)
Freuler Franz, Dr. med.
Frey Peter, Dr. phil. (Langendorf)
Freyvogel Thierry A. (Arisdorf) († 2019)
Frost-Hirschi Andrea, lic. iur.
Füglister Hans, Dr. phil. (Cressier)
Fusek-Kohler Katerina, lic. phil. (Riehen)
Galler Peter (Riehen)
Gantner-Schlee Theo, Dr. phil. (MuttENZ)
Geiser Werner (Allschwil) († 2018)
Gelzer Bernhard, Dr. iur.
Gerber Hans-Dieter, lic. phil.
Gilomen-Schenkel Elsanne, Dr. phil.
(Arlesheim)
Gisin Thomas, lic. phil.

Glauser Rudolf
 Gnädinger Beat, Dr. phil. (Benken ZH)
 Gössi Anton, Dr. phil. (Emmenbrücke)
 Gössi Patrick
 Gosteli Mike, lic. phil.
 Graf Patrick, Dr. theol.
 Grulich Zier Susanne, M. A. (Reinach BL)
 Grunauer Verena
 Guth Biasini Nadia, lic. phil.
 Gutzwiller-Steiger Charlotte (Oberwil BL)
 Gutzwiller-Steiger Jürg, Dr. phil. (Oberwil BL)
 Guyer Paul, Dr. phil. (Bremgarten AG)
 Gysin Krause Diana, Dr. phil. (Riehen)
 Haas Odette (Muttenz)
 Habicht Peter
 Hagmann Daniel, Dr. phil.
 Hanzal-Krauer Helena, lic. phil. (Reinach BL)
 Hanzal-Krauer Jiri, Dr. phil. (Reinach BL)
 Haumann Heiko, Prof. Dr. phil.
 Hazler Dragan
 Head Anne-Lise (Aesch)
 Heim Gabriel
 Heim Peter, Dr. phil. (Starrkirch)
 Helber Fritz, Dr. iur.
 Henrichsen Dag, Dr. phil. (Mulhouse)
 Hensch Anny
 Hensch Erwin
 Hersberger Daniel (Reinach BL)
 Hertner-Röckel Fränzi
 Hertner Jonas
 Hertner-Röckel René
 Heuss Robert, Dr. iur.
 Hilzinger Christian, lic. phil.
 Hipp Willi
 Hirzel-Strasky Anna Carolina, Dr. phil. (Bern)
 His Dominik (Kilchberg ZH)
 Hoffmann David Marc, Dr. phil. (Aesch BL)
 Hostettler Herbert (Birsfelden)
 Hotz Gerhard, Dr. phil.
 Huber Dorothee, lic. phil.
 Huber Ernst J., lic. phil.
 Huber Katharina, Dr. phil. (Bettingen)
 Hubermann Irène
 Huck Hansjörg
 Hübner Matthias (Riehen)
 Huggel Doris, Dr. phil. (Pfeffingen)
 Huggel Samuel, Dr. phil. (Münchenstein)
 Huziker Peter, lic. phil. (Riehen)
 Imhof Yves
 Inglin Oswald
 Iselin Andreas
 Isler Emanuel
 Janner Sara, Dr. phil.
 Jehle-Schulte Strathaus Ulrike, Dr. phil.
 Jenkins Paul, M. A.
 Jörg Ruth, Dr. phil. (Zürich)
 Jörg Willem Alexander (Riehen)
 Kälin Hans, Dr. phil. (Allschwil)
 Kahlmeier Oliver
 Kaiser Manfred
 Kamber Urs, PD Dr. phil. (Erlinsbach)
 Kansy Lambert, lic. phil.
 Karger Philip
 Keller Bernhard H.
 Koellreuter Isabel, lic. phil.
 Königs Diemuth, Dr. phil. (Olsberg)
 Kress Daniel, lic. phil.
 Kümmell Juliane, Dr. phil. (Konstanz D)
 Kuhn Brigitte, lic. phil.
 Kundert Werner, Dr. iur. (Bischofszell)
 Kury Patrick, PD Dr. phil.
 Labhardt Robert, Dr. phil.
 Landolt Niklaus, Dr. phil. (Gümligen)
 Leu Dieter
 Loch Markus, Dipl. Ing.
 Locher Markus, Dr. phil.
 Lorenceau René, Dr. phil.
 Lüdin Reto
 Lutz Thomas, Dr. phil. (Riehen)
 Mache David
 Manasse Christoph, Dr. phil.
 Manz Matthias, Dr. phil. (Aarau)
 Manz Peter, Dr. phil. (Muzzano)
 Matt Christoph, lic. phil.
 Meier Nikolaus, lic. phil.
 Meissburger Christof
 Meles-Zehmisch Brigitte, Dr. phil.
 Meles-Zehmisch Hippolyt
 Menolfi Ernest, Dr. phil.
 Mercier Lionel (Allschwil)
 Meyer-Lustenberger Karl, lic. phil.
 Meyer-Hofmann Liselotte (Birsfelden)
 Meyer-Holdampf Valerie (Binningen) († 2019)
 Meyer Werner, Prof. Dr. phil.
 Mischke Jürgen, lic. phil.
 Möhle Martin, Dr. phil.
 Mooser Josef, Prof. Dr. phil.
 Morais Fabian
 Müller Jan (Hochwald)
 Müller Vernier Jost
 Müller Paul (Stein am Rhein)
 Müller-Vetter Paul (Allschwil)

Müller Ghelardi Susanne, lic. phil. (Pisa I)
Münch Beat
Nagel Anne, lic. phil.
Neidiger Bernhard, Dr. phil. (Stuttgart D)
Nostitz Franz Otto
Opitz Claudia, Prof. Dr. phil. (Freiburg
i. Br. D)
Othenin-Girard Mireille, Dr. phil. (Zürich)
Pajor Ferdinand (Marty)
Pardey Peter
Pfister Dieter, lic. phil. (Therwil)
Pfister Raphael
Pronay Andres, Dr. phil.
Rätz Patrick, MLaw (Reinach BL)
Rathmann-Lutz Anja, Dr. phil.
Reinau-Krayer Catherine, lic. phil.
Reisinger Sandra (Zürich)
Rickenbacher Martin, dipl. Ing. ETH (Bern)
Ringger Scott Regula, lic. phil. (Riehen)
Ritter Markus
Röthlin Niklaus, Dr. phil. (Olten)
Rosenbusch Jürg, Prof. Dr. med.
Roth Hansjörg, lic. phil. (Allschwil)
Roth Peter
Rudin Beat
Sackmann Werner, Dr. med. vet.
Salvisberg André, lic. phil.
Scarpatetti Beat von, Dr. phil. (Binningen)
Schachenmann Caroline (Riehen)
Schärli Beatrice, lic. phil. (Muttentz)
Schärli Thomas, lic. phil. (Liesberg)
Schaffner Martin, Prof. Dr. phil.
Schefer Rebekka, lic. phil.
Schefold-Albrecht Cornelia
Schenker Rolf
Schlettwein Carl R. L.
Schlettwein-Gsell Daniela, PD Dr. med.
Schlettwein Pierrette
Schmid Anna-Katharina
Schmid Beat, Dr. iur. (Nürens Dorf)
Schmidlin Antonia
Schmutz Verena
Schneider Gerd, Dr. rer. pol. (Leipzig D)
Schneller Daniel, Dr. phil.
Schnyder Albert, Dr. phil.
Schorno Paul
Schudel Alex (Riehen)
Schümperli-Grether Rosmarie, lic. phil.
Schüpbach Samuel, Dr. phil. (Riehen)
Schürch Franziska (Binningen)
Schwarz Suzanne, Dr. iur.
Schwinn Schürmann Dorothea, lic. phil.
(Muttentz)
Sennhauser Hansrudolf, Prof. Dr. phil. (Zurzach)
Settelen Balthasar, Dr. iur.
Sibold Noëmi, Dr. phil. (Arlesheim)
Sieber Claudius, Dr. phil. (Allschwil)
Sieber Dominik, Dr. phil. (Zürich)
Sitzler Christel (Riehen)
Soiron Rolf, Dr. phil.
Sommer-Ramer Cécile, Dr. phil. (Biel-Benken)
Sonderegger Hansjörg, lic. iur. (Muttentz)
Sprecher-Brodmann André (Bottmingen)
Springer Gerhard G., Dr. oec. (Arboldswil)
Spuhler Gregor, Dr. phil. (Rheinfelden)
Stirnemann Charles, Dr. phil.
Stohler Martin
Stolz Peter, Prof. Dr. rer. pol. (Bettingen)
Strebel Sabine, lic. phil. (Riehen)
Stritmatter Robert, Dr. phil. (Riehen)
Strösslin Alfred
Strub Roland (Glattikon)
Stutz-Hohmann Esther
Suter Rudolf, Dr. phil. (Ormalingen)
Suter Stefan, Dr. iur. (Riehen)
Sutter Gaby, Dr. phil.
Thüring Bruno, lic. phil.
Thuli Andreas
Torboski Nevena
Tranter Maria
Treu Peter (Binningen)
Treu Susanne (Binningen)
Triet Max, Dr. phil. (Böckten)
Trinkler Hedwig
Trösch Erich, lic. phil. (St. Gallen)
Tscharner-Aue Michaela von, Dr. phil.
(Samedan)
Urech Philippe
Vettori Arthur, Dr. phil. (Himmelried)
Vogt Daniel (Zwingen)
von der Crone Noëmi (Buchs)
Wacker Jean-Claude, lic. phil. (Muttentz)
Wackernagel Oliver, Dr. iur.
Währen Frédéric
Wahl Eveline (Brissago)
Weber Golder Caroline
Wecker Regina, Prof. Dr. phil. (Reinach BL)
Wenger-Mohler Hans-Ulrich
Wenger Lukas (Maisprach)
Wenk Johannes (Riehen)
Wichers Hermann, Dr. phil.
Winkler Heinrich

Zaric Aleksandar
Ziegler Ernst, PD Dr. phil. (St. Gallen)
Zürcher Thomas, lic. phil.
Zulauf-Semmler Marina (Pratteln)
Zweifel Simone
Zwicky-Böhringer Verena (S-chanf)
Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Basler Denkmalpflege
Brenner'scher Fideicommiss
Christoph Merian Stiftung
Eglise Française
Freiwillige Basler Denkmalpflege
Genealogisch-Heraldische Gesellschaft
der Regio Basel
Geschichtswerkstätte Basel
Heimatschutz Basel
MCH Group AG
Neutraler Quartierverein Gundeldingen
Novartis International AG
Pro Natura
scope solutions ag
Theaterverein Basel
Vischer AG Architekten + Planer
Wackernagel-Familienstiftung
Zoologischer Garten Basel (M. Leutenegger)
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
E.E. Zunft zum Himmel
E.E. Zunft zu Rebleuten
E.E. Zunft zu Schifflleuten
E.E. Zunft zu Schneidern
E.E. Zunft zu Webern
E.E. Zunft zu Weinleuten

Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung des Staatsarchivs

Die Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung unterstützt seit 2004 die Forschung im Staatsarchiv Basel-Stadt durch Stipendien an Personen, die bereits über einen Universitätsabschluss verfügen, sowie durch Beiträge an Forschungsprojekte und lokalgeschichtliche Vorhaben.

Der Gründer des Stiftungsvermögens, Dr. Hans Adolf Vögelin-Bienz (1923–1999), stammte aus Riehen und war von 1953 bis 1988 Lehrer an der Berufs- und Frauenfachschule, vor allem für Englisch und Geschichte. Er verfasste in seiner Freizeit zahlreiche lokalgeschichtliche Werke und war über Jahrzehnte ein regelmässiger Benutzer des Staatsarchivs. Die Stiftung ist Ausdruck seiner Verbundenheit mit dem Staatsarchiv. Das Donationskapital der Stiftung beträgt 1,75 Millionen Franken. Die Beiträge der Stiftung an die Forschung im Staatsarchiv stammen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens. Zudem ist zur Erreichung des Stiftungszweckes eine jährliche Reduktion des Widmungsvermögens um bis zu fünf Prozent möglich.

Intention der Stiftung

Die Intention der Stiftung besteht darin, den historischen Reichtum der im Staatsarchiv Basel-Stadt aufbewahrten Unterlagen der Öffentlichkeit zu vermitteln. Gefördert werden Vorhaben, die substantiell auf der Auswertung von Materialien des Staatsarchivs beruhen. Dies gilt für themenorientierte Arbeiten, aber auch für Beiträge zur archivischen Quellenkunde oder zu den historischen Hilfswissenschaften.

Ausschreibung und Gesuche

Mindestens einmal jährlich, in der Regel im Oktober, wird eine Ausschreibung vorgenommen. Der Stiftungsrat entscheidet auf Antrag der Staatsarchivarin und nach Überprüfung durch den wissenschaftlichen Beirat, welche Arbeiten gefördert werden. Gesuche müssen eine archivalienspezifische Beschreibung des Forschungsvorhabens beinhalten. Beizufügen sind die üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang und Nachweis eines Studienabschlusses, mindestens Lizentiat, Master oder vergleichbares Examen; zwei wissenschaftliche Referenzen).

Die 2018 erschienenen Publikationen, die ganz oder teilweise mit Unterstützung der Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung entstanden sind, werden im Kapitel «Kommunikation und Vermittlung» aufgeführt. Die geförderten Projekte finden sich auf der Website des Staatsarchivs unter www.staatsarchiv.bs.ch (Über uns, Stiftung, geförderte Projekte).

Bildnachweis



Umschlag
Hö A 38290
Angestellte im Hotel Drei König,
31. Dezember 1955
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 2
Hö A 3367
Frau Bertolf, 1937
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 4
Hö A 3512
Annemi Brunner, 28.11.1941
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 9/10
Hö A 2899
Frau Buser, 10. September 1944
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 14
Hö A 39288
Yvonne Steiner, zwischen 1948 und 1955
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 23
Hö A 3303
Tochter Bachmann, 1936
Foto: vermutlich Walter Höflinger-Broger



S. 27
Hö A 3072
Frau Oberer, zwischen 1930 und 1954
Foto: vermutlich Walter Höflinger-Broger



S. 30
Hö A 27309
Alice Gasser, Februar 1953
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 33/34
Hö A 3089
Unbekannte Frau, Restaurant Rebstock
in Witterswil, 1942
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 38
Hö A 29342
Frau Haigel, zwischen 1940 und 1955
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 42
Hö A 3018
Frau Bider, Dezember 1941
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 47
Hö A 29574
Myriam Jaeger, Januar 1951
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 52/53
Hö A 42125
Edith Stetsler [Stettler?], Hofstetten,
Dezember 1956
Foto: Walter Höflinger-Broger



S. 57
Hö A 3293
Frau Bachmann, 1936
Foto: vermutlich Walter Höflinger-Broger

Staatsarchiv Basel-Stadt,
Jahresbericht 2018

ISSN 0404-9810

Juli 2019

Gestaltung: Howald Fosco Biberstein

Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln

Staatsarchiv Basel-Stadt

Martinsgasse 2
4001 Basel
T 061 267 86 01
F 061 267 65 71
stabs@bs.ch

staatsarchiv.bs.ch
blog.staatsarchiv.bs.ch
facebook.com/staatsarchiv.bs
twitter.com/staatsarchiv_BS
instagram.com/staatsarchiv-
baselstadt

Ablieferungen

T 061 267 86 01
F 061 267 67 24

Bauplanausgabe

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–11.30 h
T 061 267 86 07
F 061 267 67 24
stabs.bauplanausgabe@bs.ch

Lesesaal

Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–18 h
061 267 86 00
stabs@bs.ch

Bildersammlung

Voranmeldung:
061 267 40 26 oder
061 267 86 01
stabs@bs.ch

Vorgesetzte Behörde

Präsidiabteilung
Abteilung Kultur

Personal

Esther Baur, lic. phil.
Staatsarchivarin
061 267 86 02

Daniel Kress, lic. phil.
Stv. Staatsarchivar,
Leiter Erschliessung und
Bestandserhaltung
061 267 86 06

Cécile Affolter-Spitteler
Bibliothek,
Drucksachensammlung
061 267 43 86

Regina Borer-Achermann
Rechnungswesen
(ab 1.6.2019)
061 267 60 16

Kerstin Brunner, lic. phil.
Erschliessung
061 267 86 18

André Buob, lic. phil.
Leiter Überlieferungsbildung /
Vorarchiv
061 267 86 21

Indira Daic-Hurtic
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Krishna Das Steinhauser
Lesesaal, Planarchiv
061 267 86 12

Rezzan Demir
Rechnungswesen
(bis 31.7.2019)
061 267 60 16

Patricia Eckert
Lesesaal, Bildersammlung
061 267 60 19

Daniel Erni
Magazindienst,
Bauplanausgabe
061 267 86 20

Barbara Gut
Kanzlei
061 267 86 01

Daniel Hagmann, Dr. phil.
Leiter Kommunikation und
Vermittlung
061 267 86 10

Madlenka Hajnis, Dipl. FH
Überlieferungsbildung / Vor-
archiv
061 267 40 90

Brigitte Heiz Schröder
Bestandserhaltung
061 267 86 08

Andreas Henkel
Hauswart
061 267 86 01

Peter Hofer
Projektmitarbeiter
061 267 60 31

Daniel Isler, lic. rer. pol.
Leiter Zentrale Dienste
061 267 86 17

Lambert Kansy, lic. phil.
Leiter Informatik
061 267 86 98

Türkan Kaya
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Michaela Liechti
Lesesaal
061 267 86 05

Markus Loch, Dipl. Ing.
Informatik
061 267 86 28

Christoph Manasse, Dr. phil.
Planarchiv, Erschliessung
061 267 42 69

Daniela Meier, B. A.
Projektmitarbeiterin
061 267 60 65

Oliver Schihin, lic. phil.
Archiv informatik
061 267 60 66

Sabine Strebel, lic. phil.
Leiterin Bildersammlung,
Stv. Benutzung
061 267 40 26

Erika Trinkler
Bauplanausgabe,
Magazinverwaltung
061 267 86 07

Alexandra Tschakert, M. A.
Reprodienst
061 267 60 65

Deborah Waldmeier
Lernende Fachfrau I+D
061 267 86 03

Hermann Wichers, Dr. phil.
Leiter Benutzung
061 267 86 04

Thomas Wüst
Projektmitarbeiter
061 267 86 01